

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 150.

Sonnabend, den 20. Dezember

1890.

Die Versicherungspflicht der niederen Kirchen- und Schuldiener.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes, die Invaliditäts- und Altersversicherung betr., wird besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Gesetze auch die für kirchliche und Schulzwecke gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, z. B. Küster, Glöckner, Hausmänner u., deren Gehalt oder Lohn den Betrag von 2000 M. nicht übersteigt, versicherungspflichtig und daher von ihren Arbeitgebern insbesondere also von den Kirchen- und Schulvorständen rechtzeitig zur Versicherung anzumelden sind.

Schwarzenberg, am 16. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

St.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat November 1890 festgesetzte und um Fünftel vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Dezember c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 M. 40 Pf. für 50 Ko. Hafer,
4 " 20 " " 50 " Heu und
4 " 20 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 17. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

St.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Bäckereien gelangen folgende Backwaaren nach dem beigefügten Gewichte und zu dem angegebenen Preise zum Verkauf:

Bei:	Brot		Brot		Brot		Semmeln	
	von 1 1/2 kg (3 Pfund)	von 2 1/2 kg (5 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)	von 3 kg (6 Pfund)
	1. Qual.	2. Qual.	1. Qual.	2. Qual.	1. Qual.	2. Qual.	1. Qual.	2. Qual.
Ernst Schmidt	37	—	—	—	75	—	100	120
Ernst Fiedler	—	—	—	—	74	—	100	100
Hermann Siegel	—	—	—	—	75	70	95	120
Robert Stölzel	—	—	—	—	72	68	80	120
Hulda verw. Goldbach	—	—	—	—	75	70	90	110
Richard Max Claus	—	—	50	—	67	60	—	—
Hermann Schumann	—	—	—	—	75	—	100	250
Carl Bleyer	—	—	—	—	75	—	100	150
Ernst Mühlig	—	—	—	—	75	—	100	140
Hermann Schönfelder	—	—	—	—	75	—	—	120
Hermann Dörffel	—	—	—	—	75	66	—	130
Ludwig Friedrich	—	—	—	—	75	73	75	90
Emil Banmann	—	—	—	—	75	—	—	80

Solches wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Eibenstock, am 16. Dezember 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Wsch.

15. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 22. Dezember 1890, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Richard Hertel.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung wegen Wiederbesetzung des Bürgermeistersamtes,
- 2) Desgl. wegen Gewährung einer Entschädigung an die Straßenarbeiter Hahn und Hutschenreuter für Hilfspolizeidienst.

Öffentliche Sitzung der städtischen Collegien Montag, den 22. Dezember 1890, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Der Stadtrath.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Richard Hertel.

Tagesordnung:

Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan der Stadtkasse, Armenkasse, Schulkasse und Feuerlöschkasse auf das Jahr 1891, sowie Beschlussfassung wegen des auf die Stadt Eibenstock entfallenden Antheils der Anlagen der Kirchengemeinde Eibenstock.

Bekanntmachung.

Von den königlichen Forstrevierverwaltungen Auerberg und Eibenstock sind die Waldbesitzer August Stemmler und Carl Rohner hier selbst mit dem Verkauf von Christbäumen beauftragt worden.

Der unterzeichnete Stadtrath bringt dies andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß anderen Personen der Verkauf und Vertrieb von Christbäumen in hiesiger Stadt nur dann gestattet ist, wenn sie sich über den Erwerb der Christbäume durch eine von einem Waldbesitzer ausgestellte und von der Ortsbehörde des letzteren beglaubigte Bescheinigung ausweisen können.

Personen, welche ohne eine solche Bescheinigung Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen und vertreiben, haben die Wegnahme der Bäume zu gewärtigen und werden, ungeachtet der sie etwa nach den bestehenden Gesetzen treffenden höheren Strafen, mit Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Eibenstock, den 13. Dezember 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Wsch.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtrathes werden am heiligen Abend, Mittwoch, den 24. dieses Monats bereits Mittags 12 Uhr geschlossen.

Eibenstock, am 17. Dezember 1890.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Wsch.

Bekanntmachung.

Unter zu erfassender Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau haben die städtischen Collegien beschlossen, die nach § 10 der Verordnung vom 2. Mai 1890 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 2. Mai 1890 in Eibenstock der Gemeindebehörde zufallenden Obliegenheiten den Organen der beiden hier bestehenden Ortskrankenkassen zu übertragen, so daß mithin diese Obliegenheiten, nämlich die Ausstellung und der Umtausch von Quittungskarten, sowie die Entwerfung der bei freiwilliger Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses verwendeten Marken, weiter die Einziehung der Beiträge und die Verwendung der Marken, insoweit sie Versicherung betreffen, welche bereits einer Orts- oder Betriebskrankenkasse angehören, von den Organen dieser Kasse, insoweit sie aber Versicherung betreffen, welche einer solchen Kasse nicht angehören in folgender Weise von den Organen der beiden Ortskrankenkassen zu erledigen sind:

- 1) hinsichtlich der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, der dem Maschinenstickerverein und der eingeschriebenen Kasse der Handschuhmacher angehörenden Mitglieder, der mit dem Stickerergewerbe in Verbindung stehenden Hausgewerbetreibenden, wie Ausschneider, Fäbler, Tambourerinnen, Stickerinnen und dergleichen, soweit sie nach dem Gesetz versicherungspflichtig oder versicherungsberechtigt sind von den Organen der Ortskrankenkasse für die Textilindustrie;
- 2) hinsichtlich der Diensthöten, Waschfrauen, Schneiderinnen, Handarbeiter und selbstständigen Gewerbetreibenden, welche nach dem Gesetz versicherungspflichtig oder berechtigt sind und nicht unter die Nr. 1 aufgeführten Personen fallen, von den Organen der Ortskrankenkasse für das Handwerk.

Im Uebrigen wird noch bemerkt:

Versicherungspflichtig sind:

- 1) alle Personen vom vollendeten 16. Lebensjahre ab, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Diensthöten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden,
- 2) Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge, ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt.

Die Versicherungspflicht tritt für diejenigen Personen nicht ein, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit wenigstens ein Drittel des für Eibenstock festgesetzten Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner (54 Pf. bei männlichen, 34 Pf. bei weiblichen Personen) für den Arbeitstag zu verdienen.

Als Lohn oder Gehalt gelten auch Lantdiemen und Naturalbezüge. Eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, gilt nicht als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung.

Versicherungsberechtigt sind Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigener Betriebsstätte im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Hierbei werden unter Bezugnahme auf die §§ 156 und 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Beteiligten wiederholt daran erinnert,

sich die erforderlichen Arbeitsbescheinigungen auf die Jahre 1886 bis mit 1890 beziehentlich soweit die Altersrente in Frage kommen sollte, auf die Jahre 1888 bis mit 1890 zu beschaffen, da von der Beibringung dieser Bescheinigung je nach den Umständen die Erlangung der Invaliden- oder Altersrente abhängig ist.

Die An- und Abmeldung der Versicherungspflichtigen anlangend, so liegt diese den Arbeitgebern ob. Letztere haben die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der bereits für die Krankenversicherung an Rathshöfliche errichteten und auch auf die Invaliditäts- und Altersversicherung ausgedehnte gemeinsamen Meldestelle bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100 M. spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden, bezgleichen jede während der Dauer des Arbeitsverhältnisses eintretende Veränderung, welche auf das Versicherungsverhältnis von Einfluß ist, binnen drei Tagen nach deren Eintritt zu melden.

Die An- oder Abmeldung hat schriftlich unter Benutzung der hierzu vorgeschriebenen und bei den Ortskrankenkassen wie bei der gemeinsamen Meldestelle zu beziehenden Formulare zu erfolgen und muß enthalten:

- 1) die Familien- und die sämtlichen Vor- und Zunamen der zu meldenden Person,
- 2) die Art und Beschäftigung,
- 3) Geburtsjahr, -Tag und -Ort,
- 4) Wohnung und beziehentlich Wohnort,
- 5) Tag des Eintritts in die Beschäftigung,
- 6) Tag-, Wochen- oder Monats-Verdienst oder Gehalt mit der Angabe, ob Kost und Wohnung oder nur eines von Beiden gewährt wird,
- 7) bei wem und bis zu welchem Tage die Person zuletzt in Beschäftigung oder Stellung war.

Sofern nach § 22 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Arbeitgeber und Versicherter über die Zugrundelegung eines höheren Lohnbetrages als des Wirklichen für die Versicherung einverstanden sind, so ist dies unter Angabe der höheren Lohnklasse bei der Anmeldung mit anzugeben.

Bei der Abmeldung sind die oben unter 1, 2, 3, 4 aufgeführten Fragen gleichfalls zu beantworten, außerdem aber

- 5) der Tag des Austritts aus der Beschäftigung,
- 6) ob der Ausgetretene anderwärts bez. wo in Arbeit getreten oder ob er etwa wegen Erkrankung abgegangen ist,

anzugeben. Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß es sich sowohl für Arbeitgeber, wie für Versicherte empfiehlt, die Anmeldung auch auf solche Personen zu erstrecken, deren Versicherungspflicht zweifelhaft erscheint, damit hierüber auf Grund von § 122 des Gesetzes entschieden werden kann. In der Anmeldung sind solchenfalls die Gründe anzugeben, aus denen die Versicherungspflicht bezweifelt, beziehentlich bestritten werden wird.

Eibenstock, den 12. Dezember 1890.

Der Stadtrath.
Völscher, Bürgermeister.

Die von dem unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf den 22. Dezember 1890 angeordnete Möbel-Versteigerung findet nicht statt.

Eibenstock, am 19. Dezember 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am blühenden Stamme des Hohenzollernhauses ist wieder ein frisches Reisklein aufgeschossen: Am Mittwoch Abend hat Kaiserin Auguste Viktoria einem Prinzen das Leben gegeben, dem sechsten, mit dem die hohe Frau ihren kaiserlichen Gemahl beschenkt hat. Das fröhliche Ereignis ist einige Zeit früher eingetreten, als es erwartet worden. Die erlauchte Wöchnerin befindet sich, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, den Umständen gemäß recht wohl. Im deutschen Volk wird die Weihnachtsgabe, die seiner Herrscherfamilie bescheert worden, die freudigste Bewegung hervorgerufen; fühlt die Nation doch mit dem Kaiserhause in guten wie in bösen Tagen. Mäße der traute Familienkreis, aus dem der junge, thatkräftige Kaiser immer neue und frische Anregung für seinen hohen Beruf gewinnt, weiter wachsen, gedeihen und blühen zur Freude der erlauchten Eltern, zum Heile der Nation!

— Berlin, 18. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ publiziert heute das Gesetz, betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem Deutschen Reiche.

— Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wird die Vorlage wegen Anschluß Helgolands an das preussische Staatsgebiet dem Landtage nach Neujahr zugehen. Helgoland werde dem Landrathskreise Süderdithmarschen und dem Landgerichtsbezirk Altona zugeheilt, die Verwaltungsordnung, sowie die Verwaltungsgerichtsverfassung Preußens werden nach der Einderleibung Helgolands eingeführt werden.

— Unter den zahlreichen dem Reichstag vorliegenden Initiativanträgen sind diejenigen über die Abschaffung bezw. Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle und über Aufhebung des Jesuitengesetzes von dem größten allgemeinen Interesse. Die Zollanträge stehen auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach Neujahr. Der Jesuitenantrag wird voraussichtlich, obwohl er zu den letzteingebrachten gehört, die Priorität vor vielen andern in der Berathung erlangen, da von verschiedenen Seiten großer Werth auf eine baldige Entscheidung des Reichstags in dieser Angelegenheit gelegt wird.

— Die Siebzigjährigen und die Altersrente. Bekanntlich hat man erst Anspruch auf die Altersrente, wenn man eine Wartezeit von 30 Beitragsjahren zurückgelegt hat. Es ist jedoch eine Uebergangszeit festgesetzt worden, und zwar in der Weise, daß für alle Versicherungspflichtige, welche am 1. Januar 1891 das vierzigste Lebensjahr bereits vollendet haben, die Wartezeit um so viel Jahre (à 47 Beitragswochen) verkürzt wird als die betreffende Person älter als 40 Jahre ist; also bei 45jährigen Arbeitern um 5, bei 50jährigen um 10 Jahre u. s. w. Nach dieser Rechnung wird demnach bei Siebzigjährigen die Wartezeit um 30 Jahre verkürzt, das heißt sie brauchen gar nicht zu warten, sie erhalten schon vom 1. Januar 1891 ihre Altersrente. Wer aber zu dieser Zeit nicht mehr in Arbeit steht, der hat keinen Anspruch auf Rente. Andererseits müssen die Rentenberechtigten nachweisen, daß sie während der letzten drei Jahre mindestens 141 Wochen hindurch in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben, welches jetzt versicherungspflichtig ist. Danach wird auch die Lohnklasse und weiterhin die Altersrente bemessen. Die Arbeiter im Greisenhaar haben also nur einen einzigen Beitrag zu leisten, und zwar bei der ersten Lohnzahlung nach dem 1. Januar 1891, von da ab brauchen sie nichts mehr beizutragen, sondern erhalten ihre Rente, gleichviel ob sie weiter arbeiten oder nicht. Der Betrag derselben wird nicht hoch sein, er richtet sich nach der Lohnklasse, d. h. nach der Art der Beschäftigung. Die Auszahlung des Geldes erfolgt in monatlichen Raten durch die Postanstalt des Wohnorts. Bezieht der

Siebzigjährige schon eine andere Rente oder eine Armenunterstützung, so wird die Altersrente so berechnet, daß der jährliche Gesamtbetrag der Renten sich auf höchstens 415 Mark beläuft. Die Bescheinigung über die Thätigkeit während der letzten drei Jahre ist von den damaligen Arbeitgebern einzuholen; sind diese nicht mehr zu ermitteln, so ist die Ortsbehörde um die Ertheilung dieser Bescheinigung zu ersuchen.

— Wiederholt ist die Nachricht aufgetaucht, daß der älteste Sohn des dänischen Kronprinzenpaares, Prinz Christian, sich mit der jüngsten Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Margarethe von Preußen, verloben werde. Jetzt bringt die den dänischen Hofkreisen nahestehende „National-Tidende“ in Kopenhagen dieselbe Meldung in der bestimmtesten Form. Daß Prinz Christian im Frühjahr zum Besuch des hiesigen Hofes nach Berlin kommen wird, scheint in der That festzustehen. Prinz Christian ist gegenwärtig 20 Jahre alt, Prinzessin Margarethe 18½. Eine Schwester derselben ist bekanntlich bereits mit einem Enkel des dänischen Königs, mit dem Kronprinzen von Griechenland vermählt. Die politische Bedeutung einer Verbindung einer preussischen Prinzessin mit einem künftigen Könige von Dänemark liegt auf der Hand. Dänemark würde danach wohl endgiltig aus der Reihe der europäischen Friedensfeinde gestrichen werden dürfen.

— Rußland. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Moskau wären größere Judenverfolgungen zu erwarten, da die Geheimpolizei, sowie Judenfeinde die Behauptung verbreiten, daß die Geldmittel der Riblisten von Juden gespendet seien.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Bei der am 26. Novbr. cr. unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Kaufsch stattgefundenen Wahl der Haupt- und Hülfsschöffen für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts hier selbst sind gewählt worden als

Hauptschöffen:

- 1) Carl William Lorenz, Uhrmacher in Eibenstock.
- 2) Ernst Hugo Wilh. Dagobert Dörffel, Kaufmann in Eibenstock.
- 3) Gustav Emil Tittel, Kaufmann in Eibenstock.
- 4) Bernhard Völscher, Kaufmann in Eibenstock.
- 5) Karl Gustav Luchscheerer, Kfm. in Eibenstock.
- 6) Karl Ludwig Hendl, Maschinenst. in Eibenstock.
- 7) Karl Herm. Auerwald, Maschinenst. i. Eibenstock.
- 8) Louis Oswald Rieß, Bauunternehm. i. Eibenstock.
- 9) Hermann Bode, Kaufmann in Eibenstock.
- 10) Ernst Robert Schurig, Wärfenfabr. i. Schönheide.
- 11) Woldemar Schneider, Kaufmann in Schönheide.
- 12) Guido Friedrich Baumann, Kfm. i. Schönheide.
- 13) Christian Gottlieb Preuß, Pinselm. i. Schönheide.
- 14) Karl Heinrich Hugo Gebre, Oberf. i. Carlsfeld.
- 15) Hermann Heidenfelder, Tischlermstr. i. Carlsfeld.
- 16) Ernst Louis Arnold, Fabrikant in Carlsfeld.
- 17) Karl Richard Balde, Förster in Carlsfeld.
- 18) Oswald Baumgärtel, Tischler in D.-Stüngenrath.
- 19) Herm. Greifenhagen, Procurist i. Reichardtsthal.
- 20) August Heinrich Fröhlich, Handelsmann i. Sofa.

Hülfsschöffen:

- 1) Heinrich Jochimsen, Maler in Eibenstock.
 - 2) Bernhard Wolfram, Forstrentamt. i. Eibenstock.
 - 3) Hans Gotthard Seidel, Zeichner in Eibenstock.
 - 4) Richard Schärer, Kaufmann in Eibenstock.
 - 5) Friedrich Louis Schmidt, Fleischermstr. i. Eibenstock.
 - 6) Paul Oscar Kraus, Stickerfabrikant i. Eibenstock.
 - 7) Karl Bernhard Fröhlich, Gärtner in Eibenstock.
 - 8) Friedr. Emil Beyer, Schnittwaarenhdl. i. Eibenstock.
- Eibenstock. Wie in früheren Jahren, so gelten auch zum kommenden Weihnachtsfeste die auf den sächs. Staatsbahnen am Heiligabend und am 1. Feiertage geldesten Rückfahrkarten bis mit Sonntag, den 28. December.

— Schönheide. Bei der am 15. Dezember 1890 stattgefundenen Gemeinderaths-Ergänzungswahl sind von 423 stimmberechtigten ansässigen Gemeindegliedern 80 und von 754 stimmberechtigten unansässigen Gemeindegliedern 181 Stimmen abgegeben worden. Es wurden gewählt:

- aus der Classe der Gutsbesitzer:
- Herr Kaufmann Victor Oesch, als Ausschuß-
 - „ Hermann Friedrich, als person,
 - „ Deconom Gottlieb Kunstmann, als Ersatz-
 - „ Ernst Unger, als männl.;
- aus der Classe der Hausbesitzer:
- „ Schuhmachermeister Friedrich Fickel, als Aus-
 - „ schußperson,
 - „ Dr. Penzel, als Ersatzmännl.;
 - „ Baumeister Carl Berger, als Ersatzmännl.;
 - aus der Classe der Unansässigen:
 - „ Christian Gottlieb Preuß, als Ausschußperson,
 - „ Kaufmann Gustav Penk, als Ersatz-
 - „ Buchbindermstr. Oswald Röbger, als männl.

— Schönheide, 17. Dez. Die Meldung von der tödtlichen Verunglückung eines Knechts des Spediteurs Dittich aus Schneeberg auf hiesigem Jahrmarkt hat sich als grundlos erwiesen. Von wem das unwahre Gerücht zuerst in Umlauf gesetzt wurde, ist unbekannt.

— Auf welcher sonderbaren Weise ein Diebstahl ans Licht kommen kann, zeigt folgender Vorfall. Seit einiger Zeit bemerkte die Frau eines in der Zwickauer Vorstadt von Chemnitz wohnenden Kaufmanns, daß ihr schon mehrfach Geldbeträge aus ihrem im Schlafrock aufbewahrten Geldtäschchen abhanden gekommen waren, ohne daß sie irgend einen Verdacht schöpfen konnte. Am Dienstag Abend zertrug nun ihr kleiner Hund unter dem Küchenschrank ein kleines Kästchen hervor. Das Dienstmädchen sprang eilends hinzu, nahm einen Gegenstand heraus und barg ihn in ihrer Rocktasche. Der Kaufmann, der dabei stand, brang auf Herausgabe des Versteckten, das sich als 100 M. in Goldstücken entpuppte. Bei genauer Durchsicht fand man im Kästchen noch weitere 40 M., eine Uhr, zwei Ringe, ein neues Portemonnaie und andere Sachen, die das Mädchen ebenfalls gestohlen oder sich von dem gestohlenen Gelde gekauft hatte. Das untreue Mädchen wurde in Haft genommen.

— Zwickau. Unsere Stadt gehört zu den wenigen Städten Sachsens, welche eine ungemein reich bevölkerte Umgebung besitzen. Nach der letzten Volkszählung kommen auf 11 unmittelbar an Zwickau grenzende Landgemeinden zusammen 46,717 Seelen, und hiervon auf Ober- und Niederplanitz allein 14,969 Einwohner. Der größte Theil dieser Bevölkerung ist im Berg-, Hütten- und Fabrikwesen der hiesigen Gegend beschäftigt.

— Schneeberg, 18. Dezember. Der Neubau des Schneeberger Gymnasiums ist äußerlich fertig. Da der größte Theil der Fenster noch vor Beginn des Frostwetters eingesetzt werden konnte, so steht dem Fortgange des inneren Ausbaues auch während des Winters nichts im Wege. Das Gebäude, welches dem Giesberge gegenüberliegt, mit der Aussicht in's Schlemathal, ist ein Schmuck der Gegend. Der Einweihung darf mit Beginn des neuen Schuljahres entgegengesehen werden.

— Rehschlag, 17. Dezember. In der vergangenen Nacht gegen 1/12 Uhr brach auf bis jetzt noch unermittelte Weise in dem Raume für Webereigeschirre der den Gebr. Uebel (jetzt wohnhaft in Plauen i. Vogtl.) gehörigen hiesigen Baumwollweberei am Bahnhofe Feuer aus. Da das Feuer an Rohmaterial, fertigen Waaren u. sehr reichlich Nahrung fand, griff es mit solcher Schnelligkeit um sich, daß dieses große Etablissement in einigen Stunden ein Raub der Flammen geworden war. Obgleich die

hiesig
der
zur
Glück
das
großer
und
worde
da es
fallen
haben
haben
Der n
gegen
bemän
verbrä
weise
in der
Gefahr
liegen
beigeh
gewert
wenige
dies u
schende
größte
den
Spre
9. Jun
unugs-
Verord
lediglic
diese
mit S
end an
unterri
aufmer
Monate
schaffen
ist zu
Dynam
oder an
laubniß
zugleich
dergleich
laubniß
bedarf
Erlaubn
lichen
lern mit
Person
polizeil
Nichtbes
und Auf
stossen
eingang
Aus
Vor
Londoner
Unabhäng
bunden g
Loslösung
Religion,
schie, ent
schen Reg
doner Col
aussprach
selbst beig
Neue
No
Neue
Feinst
"
"
"
"
Feinst
empfehle
Desterrei

Arbeits-
Angabe
Fragen
ber ob
tgeber,
zu er-
Grund-
olden-
st, be-
1890
ember
wahl
einbe-
un-
n ab-
schü-
en,
fah-
er;
Aus-
mer;
son,
fah-
er.
von
Spe-
ahr-
das
urde,
ahl
fall.
der
auf-
aus
ab-
men
erte
ein
ang
and
der
en,
Bei
och
es
den
nen
rde
ve-
ich
ts-
au
en,
99
ng
en
au
ig-
in
ht
id
es
n-
es
en
e

hiesige freiwillige Feuerwehr, wie auch Abtheilungen der Feuerwehren von Wplau und Limbach sehr schnell zur Stelle waren, konnten sie doch bei der großen Gluth ihre Thätigkeit in der Hauptsache nur auf das Wohnhaus beschränken, welches sie auch mit großer Anstrengung retteten. Gegen 800 Beamte und Arbeiter sind durch diesen Brand brotlos geworden. Diese Leute sind um so mehr zu beklagen, da es ihnen bei dem jetzigen Arbeitsmangel schwer fallen wird, wieder Arbeit zu erlangen. Die Besizer haben versichert.

Frauenstein. In der Nacht zum 15. Dezbr. haben Diebe in der Postagentur im benachbarten Hermisdorf eingebrochen und aus der Postkasse gegen 250 M. gestohlen. Um das Verbrechen zu bemerken, haben dieselben in dem mit dem Hause verbundenen Schuppen Feuer angelegt. Glücklicher Weise wurde der älteste Sohn des Postagenten Geißler in der zweiten Stunde durch das Geknistern auf die Gefahr aufmerksam, in welcher die im tiefsten Schlafe liegenden Hausbewohner schwebten. Durch rasch herbeigeholte Hülfe gelang es, das schon sehr mächtig gewordene Feuer zu bewältigen; wäre das Feuer nur wenige Minuten später entdeckt worden, so wäre dies unmöglich gewesen und es wäre bei dem herrschenden starken Winde der gesammte Ort in die größte Gefahr gekommen.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen den Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen, wie sie in dem Reichsgesetze vom 9. Juni 1884, in der dazu gehörigen sächs. Ausführungs-Verordnung vom 8. August 1884 und in der Verordnung vom 3. November 1879 enthalten sind, lediglich deshalb zuwidergehandelt haben, weil ihnen diese Vorschriften nicht bekannt waren. Jedem, der mit Sprengstoffen zu verkehren hat, ist daher dringend anzurathen, sich über jene Vorschriften genau zu unterrichten. Insbesondere mag aber auf Folgendes aufmerksam gemacht werden: Mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 2 Jahren, soweit nicht nach Beschaffenheit des Falles höhere Strafen angedroht sind, ist zu bestrafen, wer ohne polizeiliche Erlaubniß Dynamit oder ähnliche Sprengstoffe herstellt, vertreibt, oder auch nur im Besitze hat. Die polizeiliche Erlaubniß zum Besitze solcher Sprengstoffe enthält nicht zugleich die Erlaubniß zum Vertriebe. Wer daher dergleichen Sprengstoffe, die er mit polizeilicher Erlaubniß sich angeschafft hat, an Andere überlassen will, bedarf dazu, falls er nicht schon im Allgemeinen die Erlaubniß zum Vertriebe hat, einer weiteren polizeilichen Erlaubniß. Bei gleicher Strafe ist den Händlern mit solchen Sprengstoffen untersagt, dieselben an Personen abzulassen, welche nicht den erforderlichen polizeilichen Erlaubnißschein vorweisen können. Die Nichtbeachtung der über den Transport, die Verfertigung und Aufbewahrung von Dynamit u. ähnlichen Sprengstoffen ergangenen Vorschriften ist ebenfalls mit der eingangsbemerkten Strafe bedroht.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
20. Dezember. (Kadaver verboten.)
Vor 60 Jahren, am 20. Dezember 1830, wurde auf der Londoner Konferenz von den Europäischen Großmächten die Unabhängigkeit Belgiens, welches bis dahin mit Holland verbunden gewesen war, im Prinzip anerkannt. Belgien, dessen Lösung von Holland schon durch die Verschiedenheit der Religion, Sitten und Anschauungen seiner Bevölkerung geboten schien, entschied sich für Beibehaltung der constitutionel-monarchischen Regierungsform. Sehr viel zu dem Beschlusse der Londoner Konferenz, die sich für die Selbstständigkeit Belgiens aussprach, hatte der starksinntige König Wilhelm von Holland selbst beigetragen, indem er sich durch die eigenthümliche Aus-

legung des Wiener Konferenzbeschlusses, nach welchem der Rhein bis zum Meere frei sein sollte, die Europäischen Mächte zu Genuß machte. Nach dieser seiner Auslegung wäre laut erwähneter Konferenz-Beschlusses der Rhein bis zum Meere frei, es könnte ihm indeß Niemand verwehren, an der Mündung des Stromes einen Zoll zu erheben. Durch diese Fingirtheit hatte er sich die Sympathie der Mächte vollständig verschert und mußte sich den Verlust Belgiens zum großen Theil selbst zuschreiben.

21. Dezember.
Ein heißer Tag für unser Gardecorps, welches seine Positionen bei der Belagerung von Paris im Norden der Stadt inne hatte, war der 21. Dezember 1870, an diesem Tage machte die feindliche Besatzung wieder einmal einen Ausfall, in der Absicht, das vom Gardecorps besetzte le Bourget zurückzuerobern und Johann die Verbindung mit der von General Faubherbe kommandirten Nordarmee herzustellen. Septenanter Ort war an diesem Tage nur von einem Bataillon des Regiments Elisabeth und einer Compagnie Gardeschützen besetzt, so daß es dem Feinde gelang, den Vorbeingang des Dorfes zu gewinnen und trotz heldenmüthigen Widerstandes sich in den Besitz mehrerer Gehöfte sowie des Kirchhofes zu setzen. 125 Grenadiere fielen dabei, nachdem sie ihre sämmtlichen Führer verloren, in feindliche Hände. Dem bald darauf eintreffenden Bataillon des Kaiser-Franz-Grenadierregiments und einer Compagnie des Alexanderregiments gelang es jedoch in einem mit großer Hartnäckigkeit geführten Häuserkampf den Feind wieder herauszuschlagen und die gefangenen genommenen Grenadiere zum Theil zu befreien. Auch die beiderseitige Artillerie betheiligte sich an diesem Tage in hervorragender Weise. Unter dem Schutze der Festungsgeschütze nahmen zahlreiche feindliche Feldbatterien nördlich von Drancy Stellung und eröffneten ein mörderisches Feuer; sie wurden jedoch durch unsere Batterien zum Schweigen gebracht und zogen sich schließlich wieder in die Festung zurück. Der ganze Ausfall, der seit 3 Wochen vorbereitet war, war total mißlungen und kam Paris dadurch seiner Befreiung nicht um einen Schritt näher. Es war dies der vorletzte Ausfall aus Paris und waren die Folgen des Mißlingens desselben bedrohlich von Bedeutung, weil jeder neue mißglückte Versuch die Gemüther der Belagerten schwer niederdrücken mußte.

22. Dezember.
Am 22. Dezember 1790 wurde in dem Kriege Rußlands gegen die Türken, einem der vielen Kriege, die die beiden Mächte miteinander führten, die Festung Ismail von den Russen unter dem General Suwarow gestürmt. Tausende von Erschlagenen bezeugten die Hartnäckigkeit der Besiegten und die Wuth der Sieger. Rußland war in Folge dieses Sieges wieder einmal Herr der Situation und hätte der Türkei leicht den Sarcas machen können, wenn sich nicht wie immer die Europäischen Großmächte dazwischen gelegt hätten.

Bermischte Nachrichten.
— Winzenheim. Als verbürgt wird der „E. Z.“ folgendes Geschichtchen von einem Hunde erzählt, bei dem man sich unwillkürlich die Frage vorlegt, ob allein Instinkt oder auch Ueberlegung in Betracht kommen. Der Sohn eines hiesigen Einwohners, der in Colmar ein Geschäft betreibt, besitzt einen kleinen Hund, der ihm sehr zugethan ist, es aber nicht verstehen kann, daß jede Ungehörigkeit von seinem Herrn durch eine Züchtigung geahndet wird. Um nun sein Mißfallen über die schlechte Behandlung recht klar zu machen, flüchtet er sich nach jeder Züchtigung zu den Eltern des Herrn W. nach Winzenheim, wo er stets eine freundliche Aufnahme findet. Das Interessante bei der Geschichte ist nun der Umstand, daß der Köter, der wiederholt von seinem Herrn auf der Straßbahn mitgenommen wurde, herausgefunden hat, daß das Fahren dem Laufen doch vorzuziehen ist. Er läuft also bis an den Winzenheimer Zug, wartet bis zur Abfahrt, springt dann auf den Zug und in Winzenheim wieder herunter; dies hat sich jetzt schon wiederholt ereignet; das Zugpersonal kennt den Hund und seine Vorliebe für das Eisenbahnfahren längst. Da er aber sehr artig ist und das Fahrgeld nachträglich immer für ihn erstattet wird, so läßt man das kluge Thier ruhig gewähren.

— Kindliche Frage. Knabe (am Markt, wo Ackergeräthe feilgeboten werden): Vater, wozu dienen denn die Neugabeln; ich habe doch niemals gesehen, daß Pferde das Heu mit der Gabel fressen.

— Väterlicher Rath. „Mein Sohn, vergiß nicht, daß Pünktlichkeit eine der wichtigsten Tugenden ist. Ahme die Sonne nach, welche präzise mit Tagesanbruch aufgeht, niemals später.“

Literarisches.
Diejenigen Leser unseres Blattes, welche dem Jagdsport huldigen, machen wir auf das im Verlage der bekannten Firma Haasenstein & Vogler A. S. in Berlin erscheinende Fachblatt für Jagdliebhaber „Waldmännische Fliegenden Blätter“ aufmerksam, deren letzte Quartalsnummer (Nr. 6) uns vorliegt. Die launigen Witze und Feuilletons, geschmückt durch eine Menge künstlerisch ausgeführter Illustrationen, bieten jedem Jagdliebhaber eine angenehme Lectüre und sind geeignet, dem melancholischsten Jäger der grünen Farbe heiter zu stimmen. Das Abonnement beträgt 1,50 M. pro Quartal, für be-rufsmäßige Jäger bei directem Bezuge durch die Expedition 1 M.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock
vom 14. bis 20. Dezember 1890.

Aufgeboren: 66) Bernhard Eduard Bruno Bommer, Hand-schuhmacher in Johanngeorgenstadt, ehel. S. des weif. Karl Bommer, Eisenbahnbediensteten in Magdeburg u. Ottilie Wilca Rosenbaum hier, ehel. T. des Christian Friedr. Rosenbaum, Handelsmanns hier. 67) Emil Ferdinand Drechsler, Kaufmann hier, ehel. S. des Karl Heinrich Drechsler, ans. Bb. und Fabrikantens hier und Emilie Brandt hier, ehel. T. des weif. Christian Heinrich Brandt, ans. Bb. und Deconoms hier. 68) Ernst Hermann Lohmann, Droguist hier, ehel. S. des Johann Gottfried Lohmann, Hausbesizers zu Rügeln u. Anna Therese verw. Schlegel geb. Seidel hier, ehel. T. des Christian Gottlieb Seidel, ans. Bb. und Kaufmanns hier.
Getraut: 54) Franz Hermann Freitag, Schlosser in Chem-nitz mit Martha Emilie geb. Brandt hier.
Getauft: 845) Ernst Hans Siegel, unehel. 846) Elsa Johanne Schnorr, unehel.
Begraben: 250) Heinrich Alfred, ehel. S. des Karl Richard Witscher, Tischlers hier, 1 T. 251) Clara Marie, ehel. T. des Max Paul Wödel, Straßenarbeiters hier, 1 J. 4 M. 20 T. 252) Martha Clara, unehel. T. der Frieda Veronika Döbler in Aue, 7 M. 253) Ernst Emil, ehel. S. des Ernst Hermann Schärer, Fuhrmanns hier, 4 M. 24 T. 254) Emil Willy, ehel. S. des Alfred Emil Weidert, Maschinenbauers hier, 3 M. 9 T. 255) Friederike Auguste Heymann, geb. Punt, nachgel. Wittwe des weif. Aug. Friedr. Heymann, Schneidernstr. hier, 85 J. 10 M. 20 T. 256) Max Willy, ehel. S. des Friedr. Alban Bed, Malers hier, 4 M. 3 T. 257) Friedrich August Schmidt, Handelsmann aus Kirchberg, ein Ehemann, 66 J. 8 M. 6 T.

Am 4. Advent.
Vorm. Predigttext: Psal. 4, 4-7. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Vespunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag, den 21. Dezember (4. Advent). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Steudel. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Diac. vic. Schreiber.

Chemnitzer Marktpreise
vom 17. Dezember 1890.

Weizen russ. Sorten 10 Mt.	— Pf. bis 10 Mt. 70 Pf. pr. 50 Kilo
sächs. gelb u. weiß	9 * 55 * * 9 * 70 * * * *
Hoggen, preussischer	9 * 20 * * 9 * 55 * * * *
sächsischer	8 * 40 * * 8 * 90 * * * *
russischer	9 * 35 * * 9 * 65 * * * *
Braugerste	7 * 75 * * 9 * 50 * * * *
Futtergerste	6 * 25 * * 7 * 50 * * * *
Hafcr, sächsischer	6 * 80 * * 7 * 30 * * * *
Hafcr, preussischer	— * — * * — * — * * *
Kocherbsen	9 * 50 * * 10 * 50 * * * *
Wahl- u. Futtererbsen	8 * 50 * * 8 * 75 * * * *
Heu	3 * — * * 3 * 60 * * * *
Stroh	2 * 80 * * 3 * 40 * * * *
Kartoffeln	2 * 70 * * 3 * — * * * *
Butter	2 * 20 * * 2 * 60 * * * 1 *

**Neue Malaga = Trauben-
Rosinen**
Neue Anadmandeln
ital. Brunellen
Feinste Catharinenpflaumen
türk. Tafelpflaumen
amerik. Dampfpfäfel
Schnittpfäfel
Kochseigen
Braunsch. Gemüse-
Conserven
Feinste Braunsch. Dörre-
müße
empfehl't **G. Emil Tittel**
am Postplatz.



Passende Festgeschenke.
Große Auswahl deutscher u. französischer Parfümerieen renommirter Fabriken; **Cartonnagen** mit Parfüm, von 50 Pf. an bis 6 Mark, empfiehlt
H. Lohmann,
Drogenhandlung.

Großes Lager i. Flügeln u. Pianinos
der bedeutendsten Fabriken zu den Fabrikpreisen, ohne eine Nachzahlung der Spesen bei
E. Müller in Zwickau.
Alleiniger Vertreter von: Blüthner, Kaps, Seiler in Liegnitz, Krcugbach in Leipzig u. s. w.
Großes Lager
von gespielten, ganz neu restaurirten Instrumenten bei
Reparatur-Werkstatt,
in welcher die Instrumente in ihren ursprünglich neuen Zustand versetzt werden, bei

Cigarren,
gut abgelagert, in 1/10 und 1/20 Kistchen zu 3 bis 10 Mark pro Hundert hält empfohlen
H. Lohmann.

Neu! Narcisse Neu!
Feinstes, liebliches, bisher unübertrof-fenes Taschentuchparfüm. Depot bei
G. A. Nötzel.

**Prima Salon- und
Christbaumkerzen**
in größter Auswahl empfiehlt
G. Emil Tittel.

Kaisers Brust-Carmellen
Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Athem-noth, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht zu haben per Packet 25 Pf. bei
H. Lohmann,
vorm. J. Braun.

Ein schönes Familienlogis
ist zu vermieten und per 1. April oder früher zu beziehen bei
Gotthold Meichsner.

Die Niederlage
der achten Remmelfennig'schen Gäh-neraugen-Plästerchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Otto Kloss, Uhrmacher

(vorm. Osw. Lang)

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Gold- u. Silberwaaren,

sowie

Taschenuhren

in Nickel, Silber und Gold,

Goldene Damenuhren

von 20 Mark an, ferner

Optische Waaren

in großer Auswahl,

Musikwerke

in verschiedenen Größen u. Ausstattungen,

Uhrketten

in Gold, Silber, Gold-Doublee, Talmi u.

Größtes Lager
hier am Platze.

Billigste Preise.
Mehrjährige Garantie.



Achtung.

Bei vorgerückter Saison verkaufe
sä m t l i c h e

Winterschuhe

zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Horbach.

NB. **Ballschuhe** empfiehlt in
eleganten Mustern und allen Größen
d. Obige.

Pa. großkörnigen

Astrachaner Caviar

Feinste Oelsardinen

Neuen Kronen-Hummer

Neue Heringe in Weingelée

Pa. Emmenthaler Käse

„ Neuchâtelers Käse

„ Brabanter Sardellen

Neue Capern

„ Perlzwiebeln

Harte Salz- und Pfeffer-

Gurken

empfiehlt **G. Emil Tittel**

am Postplatz.

Fettes Rindfleisch

à Pfd. 56 Pf., Schweinefleisch 65
Pf. bei **Hermann Wolf.**

Tischgedeck, weiß und bunt

Feine Taseltücher

„ Tischtücher

„ Servietten

„ Handtücher

Bettdecken

Schlafdecken

Gardinen, englisch u. deutsch

Bitragenstoffe

empfiehlt

C. G. Seidel.

Verloren wurden am Freitag Vor-
mittag von Hrn. Män-
nel bis zum Bäcker Dörfel 4 **Zahnen**
grüne Seide und 1 **Zahl Gold**. Der
ehrl. Finder wird gebeten, dieselben
bei Maschinenflicker **Emil Flach** abzug.

Dieserigen Deconomen, welche ge-
sonnen sind, einen

Landwirthschaftlich. Verein

mit zu gründen, werden ersucht, sich
Sonntag, d. 21. Dezbr., Nachm. 3 Uhr
im „Schützenhause“ einzufinden.

Mehrere Deconomen.

Englischer Hof.

Heute Sonnabend, Abends von
6 Uhr an **saucere Pléde**. Es ladet
höflichst ein **Ferdinand Wolf.**

Bürger = Sterbverein
Eibenstock.

Sonntag, den 21. Dezember Ein-
zahlung monatlicher Steuern
im Vereinslokal von Nachm. 3 Uhr an.

Wegen zu geringer Beteiligungs am
letzten Sonntag soll durch die zweite Ein-
zahlung in diesem Monat den Restan-
ten Gelegenheiten geboten werden, ihren
Verbindlichkeiten nachzukommen, widri-
genfalls nach § 34 der Statuten ver-
fahren werden muß, wenn § 35 u. 36
nicht in Anwendung gebracht werden
könnte.

Ambrosius Hermann Baumann,
d. z. Vorsteher.

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Weihnachtsfest

empfehle:

Frischgeschossene Gänse

à St. von 3 Mk. an

Fette Gänse, Enten, Truten

Wild, Fasanen, Birkwild

Haselwild, Karpfen, Schleien

ferner:

Astrachan-Caviar

Ural-Caviar

in eleganter Verpackung

Ia. Whitechapel-Austern

Ia. Amerik. Austern

Geraucherten Lachs und Kal

Ia. Riesen-Briden

Größte Auswahl in sämtlichen

feinen **Wurstwaaren**

Brühwürstchen

Delicateß- und Tafel-Käsen

Sardines à l'huile

u. u.

Max Steinbach.

Teppiche
Reisedecken
Sophadecken
Läuferstoffe
Vorlagen
Linoleum

empfiehlt

C. G. Seidel.

Feinste Bayrische

Schmalzbutter

empfiehlt in bekannter Qualität

C. W. Friedrich.

Wagner's Gärtnerei

(Wohnung bei Hrn. Theod. Fiedler,
Schulstraße)

empfiehlt schon blühende **Camellen,**

Azalien, Reseden, Alpenveil-

chen u. s. w., künstliche blühende

und **Blattpflanzen, ausgeschmückte**

Blumentörbchen, Natart-Bou-

quets zu den billigsten Preisen.

Vorschriftsmäßig angefertigte

An- u. Abmeldungs-

Formulare

für die **Krankenversicherung,** zur

Benutzung für Arbeitgeber bei An- resp.

Abmeldung ihres Personals, hält vor-
rätzig

E. Hannebohn's

Buchdruckerei.

Für Seidenstickerei

wird zum baldigen Antritt ein **Sticker**

Louis Händel.

Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen

Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit meinem reichhaltigen

Galanterie-, Schreib- und Zeichen-

Materialien-Lager,

als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reiß-
zeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Necessaires, Damen-, Reise- und
Arbeitsstaschen, Rauchservice, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Cigar-
ren und Cigarretten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poctie- und Pho-
tographie-Albuns, Campenschirme, Werkzeug- u. Laubsägekasten, Bilder-
bücher in großer Auswahl, Hansfegen, Bilder und Rahmen, verschiedene
Sorten Kalender und Almanachs, Gesangbücher in den einfachsten bis
zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei
soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berück-
sichtigung.

Achtungsvoll

August Mehnert, Buchbinderstr.

Emil Glassmann

empfiehlt zum bevorstehenden **Feste** sein reichhaltiges Lager von
Tisch-, Hänge-, Zug- und Blitzlampen, Ampeln
und **Leuchter, Haus- u. Küchengeräthe, Glas- und**
Porzellanwaaren, emaillierte und eiserne Koch-
geschirre, Wringmaschinen, kupferne Wärm-
flaschen, sowie eiserne Schlitten, Schlittschuhe,
Christbaumfüsse, Christbaumschmuck u. s. w.

Um gütigen Besuch bittet

D. Ob.

Schönheiderhammer.

Mit Genehmigung der Herren **Edler von Quersfurth** findet **Sonntag,**
den **20. d. Mts. und am 1. Weihnachtsfesttag,** von Nachm. 2 Uhr an

Großes Reich-Concert

statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Ortsmusikchor zu Schönheide.

Albin Unger, Dirigent.

Frauen-Verein Eibenstock.

Die diesjährige Bescheerung findet **Dienstag, Nachm.**
3 Uhr für die bestimmten Armen statt.

Marie Böttrich.

Man
fordere **Thee** in $\frac{1}{4}$ lb
Packeten
von **Riquet & Co., Leipzig**

— gegründet 1745 —

— in den feinen Geschäften der Branche. —

Zu haben in der Drogenhandlung von

H. Lohmann.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Vertreter in **Eibenstock: Herr Paul Beger.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Tischmesser und Gabel
Taschenmesser
Schlacht- und Tranchir-
Messer
Hacke- und Wiegemesser
Glanzplatten
Ofenvorsetzer
Gemüse- und Brodhobel
Wringmaschinen
Kartoffel-Reibemaschinen
Wirthschafts- und Tafel-
Wagen

Wassereimer
Kohleneimer
Brod kapseln
Fensterreimer
Messerspüler
Wand-Waschbecken
Holzkasten
Vogelbauer
Kaffee- und Zucker-
büchsen
Theebüchsen
Kaffeesevice

Bier- und Weinservice
Liqueurservice
Waschservice
Fischstellagen
Weingläser
Punschbowlen
Blumenvasen
Blumentöpfe
Küchengeräthe
aller Art etc.

Laubsägekasten
Laubsägeholz
Laubsägebogen
Laubsägetische.

Schlittschuhe
Eiserne Schlitten.

Christbaumtillen
Christbaum-Schmuck.
Große Auswahl
Christbaumfüsse.

Laubsäge-Vorlagen

C. W. Friedrich,
Eisen-, Glas- und Porzellan-Handlung.

Feinste Düffeldorfer
Punsch-Essenzen,
als:

Kaiser-Punsch
Ananas-
Burgunder-Punsch
Jagd-Punsch
Arac-
Schwedischer Punsch
v. Grünstedt, Stockholm
ff. Old Jamaika-Rum
v. B. Wilson, Kingston
ff. französ. Cognac
v. Jules Robin & Co., Cognac
ff. Arac de Goa
etc., sämmtlich nur in 1/1 und 1/2 Ori-
ginalflaschen, empfiehlt

Max Steinbach.

Lampert's Pflaster

Marke  beste Wund-, Heil-,
Zug- u. Magen-Salbe,
benimmt sogleich Hitze und
Schmerz, zieht gelinde alle
deponirt. Geschwüre — hebt sicher jede
Geschwulst — verhindert wildes
Fleisch, heilt gründlich alte Weir-
schäden, Knochenfraß, Haut-
Ausschlag, Salzfluß, böse
Brust und schlimme Finger und
erfrorene Glieder, ist unersetz-
lich bei Hühneraugen, Frost-
ballen, Entzündungen, Flech-
ten, Rücken- und Magen-
schmerz, Reizen und Gicht.
Schachtel 25 u. 50 Pfg. nur aus
den Apotheken in Eibenstock,
Schönheide, Auerbach, Kirchberg,
Schneeberg, Schwarzenberg, Jo-
hanngeorgenstadt.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
gegen 3 Mark Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese,
Dresden, Grunaer Str. 26.

G. Emil Tittel

am Postplatz

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
alle Sorten **Backwaaren** in den
feinsten, besten Qualitäten zu soliden
Preisen.

Ueberzeugung macht wahr!		
Allerbeste Qualität!	<p>Zum bevorstehenden Feste verkaufe ich, um mein colossal gro- sses Lager wegen Inventur-Auf- nahme zu verkleinern, sämmtliche Artikel in Schuh- und Filzwaaren, sowie Herren- u. Knaben-Confection zum Kostenpreise.</p> <p>Ich führe nur unter Garantie reelle Waare und allerbeste Qualität. L. Simon, Markt.</p>	Reelle Waare!
	Ueberzeugung macht wahr!	

Große Auswahl

in Zug- Tisch- Fänge- u. Wandlampen, Kronen- u. Verleuchtern,
Ampeln u. Patent-Blislampen. Sämmtliche Lampen sind mit den
besten und neuesten Brennern versehen.

Ferner empfehle noch eisernes u. emaillirtes Kochgeschirr, rohes
und lackirtes Blechgeschirr, Glas- und Porzellanwaaren, Kupferne
Wärmflaschen, Nickel- u. Messing-Glanzplatten, Tisch-, Pack- u.
Wiegemesser, Reibmaschinen, Schlittschuhe u. s. w. und bitte um
geneigtes Wohlwollen.

Louis Brandner.

Einzelne Lampentheile, Angeln, Schirme, Brenner u. s. w. empfehle u.
werden alle Reparaturen sauber ausgeführt bei
Obigem.

Zahnpasta
(Odontine)

aus der Kgl. bayr. Hofparfümeriefabrik
von C. D. Wunderlich, Nürnberg, prä-
miirt 1882, Renommée seit 1863.
Allgemein beliebt, zur angenehmsten
Reinigung der Zähne und des Mundes.
Sie macht die Zähne glänzend weiß, ent-
fernt Weinstein, üblen Mund- und Za-
balgeruch und konservirt die Zähne bis
ins späte Alter. à 50 Pfg. bei
H. Lohmann.

Warum
sind die besten
Unter-Steinbaulasten
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielfachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer blüthigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbauen
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kasten
ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei
feiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht
zurück. Muster. Preisliste gratis.
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Einem Posten
Knaben-Paletots

und
Kaisermäntel

hat noch billigt abzugeben
E. Schönfelder,
Herrensneider.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
werden **sämmtliche Postamenten**, wie
auch **Postwaaren** zum Selbstkostenpreis
und darunter abgegeben, ferner auch
sämmliche **Regale** und **Ladentische.**

J. C. Killig.

Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**



Nähmaschinen aller Systeme empfiehlt als bestes Weihnachts- Geschenk

Johannes Haas, Mechaniker,
Eibenstock.

Bringmaschinen

bester Construction unter Garantie emp-
fiehlt **Louis Brandner.**

Kusten

Keuchhusten

Brust-, Hals- und Lungenleiden,
chron. Katarrhe, Kinderhusten,
Heiserkeit und Verschleimung
holt man in kurzer Zeit durch das un-
entbehrliche

Hausmittel

Böttger's Husten-Tropfen
best bewährtes und seit vielen Jahren mit
sicherem Erfolg angewandtes Heilmittel.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.
In Flaschen à 50 Pf.
und grosse à 1 Mk.
erhältlich in den
meisten Apotheken.
In Eibenstock bei Apotheker
Fischer.



Echten Cognac
fine Champagne
Echten Jamaika-Rum
Punsch- u. Grog-
Essenzen

empfiehlt **Gottfr. Müller,**
Destillateur.

Cigarren

in 25, 50 und 100 Kistchen elegant
verpackt, passend für den Weih-
nachtstisch, hält empfohlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Herrn-Wäsche.

Normalhemden u.
Hosen nach Prof.
Dr. Jäger und Dr.
Lahmann. **Tricot-**
unterkleidung:
Jacken, Hosen in
größter Auswahl.
Oberhemden Pra-
leinene Stragen,
Manschetten und
Chemisettes,
Schlipse in bestem
Sortiment.

C. G. Seidel.

Feinste griechische
Badeschwämme,
sowie sämtliche **Loosa-Frottir-**
Artikel und **Loosa-Einlegesohlen**
empfiehlt **W. Deubel.**

Sämmtliche Backwaaren

in nur feinsten Qualitäten empfiehlt billigt
Max Steinbach.

Grösste und vortheilhafteste Bezugsquelle.

Eibenstocker Uhrenhandlung

Atelier
für
Reparaturen.

Atelier
für
Reparaturen.



F. G. Graupner.

Zum Weihnachtsfeste:

Neue Braunsch. Gemüse-Conserven, Dörrgemüse, Hummer, Lachs,
Aal in Gelee, Serringe in Aspic, Sardines à l'huile, Anchovis-
Pasta, Straßb. Gänseleber-Pasta, Engl. Soups-Vielles-Saucen,
Franz. Oliven, Liebig's Fleischextract, Cibil's flüss. Extract, Krebs-
suppen, Knorr's Suppen-Einlagen und Suppen-Tafeln, Ananas
und Pfirsich zu Bowlen.

Chines. Thee von Riquet, Krietsch's Biscuit und Waffeln, Van
Houten u. Blooker's Cacao, Chocoladen, Knackmandeln, Trauben-
rosinen, Para-Nüsse, Koch-Tafelzigen, Catharinen, Türkische,
ausgekernte Pflaumen, Brünellen, Datteln, Dampfsäpfel.

Franz. Harbot, Cornes de Mouton u. Rhein. Wallnüsse, Istrianer,
Neapolitaner, Sicilianer Hasel-Nüsse.

Eingelegte Früchte in Gläsern und ausgewogen.

Pianino, Wiener, Appollo, Wagen, Stearin-, Renaissance- und
Zwiebelmuster-Kerzen, Christbaum-, Stearin-, Paraffin-, Renai-
ssance- und Wachs-Kerzen, Wachsstock.

Weine als: Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Spanische- und Ungar-
Weine, à Fl. von 80 Pfg. an.

Cigarren in großer Auswahl, feinsten Qualitäten und Aufmachungen,
zu 25, 50, 100 Stück, pro Mille von Mk. 24—200.

Cigaretten, reich assortirt, von Jasmaty & Compagnie, Laferme
empfiehlt zu soliden Preisen

Max Steinbach.

NS. Aufträge auf alle Arten Wild, Wildgeflügel, Austern,
Hummern etc. nimmt dankend entgegen

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei
allen Husten, Reuchhusten, Hals-,
Brust- u. Lungenleiden die **Selbst-**
ischen Zwiebelbonbons. In Packeten à
50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei
H. Lohmann.

Teppichfelle

(echte Schaffelle)
in allen Farben, ferner
Pelzmüße
Pelzmützen

i. verschiedenen Qualitäten
und Preislagen empfiehlt

L. Simon,
Markt.

Christbaumschmuck
Christbaumlichter
Christbaumtillen

in schöner Auswahl empfiehlt
Louis Brandner.

Frischen geräuch. Aal
Kieler Sprotten
Pöklinge
Frische Riesenbricken
Bratheringe

empfiehlt **G. Emil Tittel**
am Postplatz.

Praktischer Fussboden-
belag. Grosse Auswahl
von Parquet- und
Teppichmustern.
Prima-Qualität.
□-Meter 3.75.
Fabrikpreis
netto.

Linoleum
Korkteppich

Burger
& **Heinert**
Zwickau i. Sa.
Mustersendung franco.

Flüssige Broncen

in allen Rüancen, zum Anstreichen von
Metallgegenständen, Laubsägearbeiten u.
dergl. hält empfohlen

H. Lohmann,
Progenhandlung.



Kein Seifenpulver ist gün-
stiger, um **Verstopfungen**
zu bekämpfen und dabei völ-
lig unschädlicher, frei von
allen schädlichen Substanzen,
als die echten **A. Brandt's**
verbesserten Schweizerpul-
ver. Mit größtem Erfolge
angewendet bei Krankheiten der Unterleibs-
organe; sind leicht abführend und blutreini-
gend. Allein acht mit Original-Unterschrift
A. Brandt und Schutzmarke rothes Kreuz.
Erhältlich i. d. Apoth. in Schacht. zu 60 Pfg.
u. 1 Mk. Hauptdepot: Engel-Apothek Leipzig.

Die Weihnachts-Ausstellung

in
Spiel-Waaren,

Galanterie-
und Leder-Waaren,
Silberplattirten,
Majolika-, Holz- und
Korb-Waaren,



Fahr- und
Schaukel-Pferden,
Puppen, gekleidet und
ungekleidet,
Puppen-Wagen und
Christbaumschmuck

ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen. Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Die Weihnachts-Ausstellung von Hermann Walther

empfehlte eine reichhaltige Auswahl geschmackvoller Neu-
heiten in

**Majolika-, Tisch-, Hänge- und
Germania-Blitzlampen,**

ferner **Kronleuchter, Ampeln** etc., welche mit
den neuesten Luftzugbrennern versehen sind. Ebenso em-
pfehle **Haus- und Küchengeräthe, Glas-,
Porzellan- u. Nickelwaaren, emaillierte
Geschirre** etc., **Christbaumschmuck** und
feine Blechspielwaaren.

Um gütigen Besuch bittet **D. Db.**

Achtung!

Um mit meinen sämtlichen

Spiel-Waaren

und dem **Puppen-Lager** zu räumen, gebe
dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab, sowie
auch Ausverkauf sämtlicher **geschnittener
Holz-Waaren**, als **Blumentische, Rauch-
tische, Rauch-Service, Noten- und Stockständer,
Zeitungs-, Kleider-, Schlüssel- und Handtuch-
halter, Cigarren- und Schlüsselschränke, Sand-
schuhkasten, Consolen, Eckbretchen** u. s. w.

A. Eberwein.

Eine gutgehende vollständige Pyramide verkauft billig d. Db.

Größte Auswahl in

Christbaumschmuck

**Engelshaar, Cisquirlanden, Lichthalter, Engel, Phan-
tase-Stücke, Lichte aus Wachs, Stearin u. Paraffin**
empfehlte

H. Lohmann, Drogehdhl.

Kleiderstoffe

Roben, elegante abgepaßte Sachen
Wollne und Seidne Hüllen
Seidene Tücher
Handschuhe
Taschentücher

empfehlte

C. G. Seidel.

**ff. Bourbon-Vanille
ff. Vanillin**

Liebig's

Back-Pudding-Pulver

Liebig's

Bischoff - Vanille - Essenz

hält empfohlen

Max Steinbach.

Leibbinden

von vorzüglich schöner Arbeit und in
großer Auswahl, sowie auch **Bruch-
bandagen** hält empfohlen

W. Deubel.

Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von C. H. Oehmig-Weidlich
in Zeltz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausbrennt
bei jeder Wäsche, ohne die Kleider zu schädigen, auch bei feinen,
nicht bei jeder Wäsche einen unangenehmen Geruch und ist als allseitige
und vornehmlich für die Reinigung von Kindern, sowie für die
Reinigung aller Art von Gegenständen, wie z. B. von
Bücheln, in welchem Falle sie zu empfehlen ist, und von solcher Güte,
daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche reinigt, als 2-3 Pfund der
gewöhnlichen in Handel vorfindlichen billigeren Seifen.
So haben in
Original-Verpackungen von 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Stk.)
mit Beilage eines Stüchtes guter Toilette-Seife) und in
offenen Gewichtsmaßen bei:
**C. W. Friedrich H. Klemm, Bernh.
Löschner, Rich. Schärer und G. Emil
Tittel.**



**Bei Husten und Heiserkeit,
Eustrotorien- u. Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Verschleimung u. Krachen im Halse**
empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. All-Reichenan. Th. Budde,
Apoth. Allein acht in der **Apothek**
in **Ebenstod.**

Damenmäntel
Jaquetts
Paletots
Tricottailen
Jagdwesten
Shawls
Echarpes
Schulterfragen

empfehlte

C. G. Seidel.

Citronat, Citronenöl,
Rosenwasser, Mandeln,
Vanille, Vanillin,
Gewürzöl

und alle Backgewürze
empfehlte **H. Lohmann,**
Drogehdhl.

Tambourin-

und

Schnur-Maschinen

werden gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Fritz Bergmann,
Blauen i. B.

Schulranzen,

Schul-Taschen, Reise-Taschen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis
Photographie-Albuns, Schreib-
Albuns u. s. w. empfehlte zu sehr
billigen Preisen

A. Eberwein.

Gleichzeitig bringe mein großes
Lager in **Stahlwaaren, Plätt-
glocken und Wärmflaschen** in em-
pfehlende Erinnerung. **D. Db.**

Ludw. Durst, Kompton, Algäu
Liefert franko, fein, frisch:
9 Pfund Landbutter franko M. 9.
9 Pfund Süsrahm-Tafelbutter billigst.
9 Pfund Molk.-Tafelbutter M. 10,80.

Emil Beyer

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke** zu billigsten Preisen sein gut assortirtes Lager in **Schwarzen und colorirten Kleiderstoffen,**

Lama, Barchende für Jacken und Hemden, Rockzeuge, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite Inletts, Bettzeuge in weiß und bunt, $\frac{12}{16}$ breite Betttücher in Barchend, Leinen u. Dowlas, Tischgedecke, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Tricottailen, Tricotkleidchen, Normalhemden, Unterhosen, Läuferstoffe, Sophaddecken, Bettvorlagen, Corsetts, Schlipse, Chemisettes, Jagdwesten, Oberhemden, Kragen u. Manschetten, Herren- u. Damentücher, Plüschkragen, Chenillenshawls, Plüschhauben, Damen- u. Kinderhüte, Kindermützen etc.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager in **Bettfedern** in empfehlende Erinnerung.

Günstige Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen.

Wegen bevorstehender **Inventur-Aufnahme** will ich mein Lager so viel als irgend möglich verkleinern. Ich verkaufe deshalb sämtliche Artikel in

Confection, Kleiderstoffen, Baumwoll- und Woll-Waaren, Wäsche, Gardinen und Läuferstoffen etc.

zu so niedrigen Preisen, daß eine preiswerthere Offerte von anderer Seite, trotz aller Manipulation, vollständig unmöglich ist.

Mit der größten Bereitwilligkeit gestatte ich Jedermann, also auch Nichtkäufern, bei Bedarf Vergleiche anzustellen und bin ich versichert, daß dieses am besten zur Ueberzeugung führt.

Auf nachstehende Artikel mache ich besonders aufmerksam:

$\frac{1}{4}$ reinwoll. Kleiderstoffe in allen neuen Farben	M. —,70	Handtücher in jeder gewünschten Qual.	
$\frac{1}{4}$ halbwoll. dito in neuen Caros und Farben	" —,40	Barchend-Betttücher abgepaßt	M. 1,90
$\frac{1}{4}$ halbwoll. Lamas	" —,40	Tischtücher, weiß	" —,90
$\frac{1}{4}$ reinwoll. Lamas	" —,60	Wischtücher, weiß	" —,15
$\frac{7}{16}$ Rock-Wollticks	" —,28	weiße Taschentücher, Dugend von	" —,90
$\frac{7}{16}$ Rock-Kernkörper	" —,40	seid. Damentücher	" —,25
$\frac{1}{4}$ Bettzeuge in großer Muster-Wahl	" —,14	halbseid. Herrentücher	" —,30
$\frac{1}{4}$ Bettzeuge, waschechte Qualität	" —,20	reinseid. dito	" 1,20
$\frac{1}{4}$ Stepp-Bettzeuge, neueste Muster	" —,30	Kinder- u. Damen-Strümpfe	" —,30
Inletts, $\frac{1}{4}$ breit	" —,25	Männer-Socken	" —,25
Inletts, $\frac{1}{4}$ breit, federdicht	" —,30	schwarze Schürzen	" —,80
waschechten, gestreiften Hemden-Barchend	" —,18	Atlas-Schürzen	" 2,—
desgl. rothen dito	" —,20	fertige Männerhemden	" 1—2,—
Jacken-Barchende, neue Muster	" —,25	fertige Frauenhemden	" 1,—
gebleichte Barchende	" —,25	Normalhemden	" 1,—
Bett-Tuch-Leinen, $\frac{12}{16}$ breit	" —,60	Unterhosen	" —,80
		Tricottailen, garnirt	" 2,50
		Kindertailen,	" 1,75
		Strickwesten f. Herren	" 2,50
		dito f. Knaben	" 1,50
		wollene Kopftücher	" —,40
		Concerttücher	" 1,50
		Oberhemden, Schlipse und Kragen zu jedem Preise.	

Winter-Herren-, Damen- u. Kinder-Confection

müssen jetzt für jeden Preis fort. In allen hier nicht angeführten Artikeln ebenfalls größte Auswahl und billigste Preise.

A. J. Kalitzki
Nachflg.

Reparaturen schnell und billig.

Taschen-Uhren in Gold, Silber und Nickel, Regulateure, D. R. P., 14 Tage gehend, Wand- und Standuhren (Schwarzwälder), Nickel-Weckeruhren, Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe, Kreuze u. s. w., Optische Gegenstände kauft man am billigsten und vorthellhaftesten unter coulantester Bedienung bei **F. G. Graupner,** Eibenstocker Uhren-, Gold- u. Bijouteriewaaren-Handlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen dem geehrten Publikum sein Lager in **Polster- u. Leder-Waaren,** als: Ottomanen, Sophas, Matratzen, Sessel, Stühle, Reisekoffer u. Taschen, Gummi- u. gestickte Hosenträger, Fahr- u. Schaukelpferde, Lederschürzen, Schulranzen und Taschen, sowie Geschirrarartikel in großer Auswahl und bietet um geneigte Beachtung

Solide Bedienung. **Bernhard Rau,** Billige Preise. Sattler u. Tapezierer.

Neu! Meinen gesetzlich geschützten, eisernen Neu!

Christbaum-Untersetzer in Kreuzform

mit der Gold-In-schrift:

Stille Nacht, heilige Nacht

prachtvoll ausgestattet, für jede Baumstärke und Baumgröße sofort passend, reich vergoldet und mit Arabesken geschmückt,

sende ich franco zur Ansicht

an jede respectable Familie.

Dieser eiserne Untersetzer ist einzig in seiner Art, ersetzt Holzkreuze für 20—30 Jahre und fällt nicht um. Er wurde von hohen und höchsten Herrschaften belobt und empfohlen.

Vorrecht: Jeder Leser (oder Leserin) erhält auf Postkartenbestellung einen solchen Untersetzer franco zur Ansicht eingesandt. Gefällt er ihm, so sendet er sofort 2 M. 75 Pf. per Postanweisung ohne Abzug ein, gefällt er nicht, so sendet er ihn sofort zurück.

Bestellung sofort nöthig. Genaue Angabe des Standes ist unerlässlich.

G. v. Mayenburg,
Maschinenfabrik, Dresden-N.

Das Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft von C. A. Lenk

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Herren- und Knaben-Paletots und Anzügen, Jackets, Hosens und Westen sowie Arbeits-Anzügen und verkauft vorgerückter Saison wegen sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

NB. Bestellungen nach Maaß gut und billig.

2. Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstod, den 20. Dezember 1890.

Parte Köpfe.

Erzählung aus dem Schwarzwald von Oskar Höcker.
(6. Fortsetzung.)

„Es ist sonderbar,“ äußerte sie zu ihm, „wie theilnahmslos die Landbewohner an dem Zauber vorübergehen, welchen Gott in ihrer unmittelbaren Nähe entfaltet. Der Landmann findet an dem leise murmelnden Bache, der so wunderbare Märchen erzählt, nur den für ihn praktischen Werth heraus. Der Bach erscheint ihm nützlich zum Betrieb von Mühlen, zum Wässern der angrenzenden Wiesen, und mit Wohlbehagen blickt er auch wohl auf die darin schwimmenden Forellen, dabei an ein ledeses Mahl denkend. Beim Anblick der wogenden Kornfelder berechnet er im Stillen den Ertrag der Ernte, und er versteht die Rede der Städter nicht, die von den zur Ehre Gottes sich neigenden Aehren sprechen. Die blauen Kornblumen, welche dem Rinde aus der Stadt ein fröhliches Jauchzen entlocken, schilt er als Unkraut; für die majestätischen Wälder interessiert er sich nur dann, wenn es ihm gestattet ist, Holz daraus zu schlagen, und die himmelanstrebenden Berge mit ihren bläulichen Horizontlinien verursachen ihm Mergel, weil sie für ihn keinen Werth haben. Wie poesielos ist doch solch ein Dasein, wie entrückt es den Menschen der Nähe Gottes, der gerade in der Natur so gewaltig zu uns spricht.“

Joseph hörte verwundert die Rede des schönen Mädchens, das jetzt, auf die Landschaft deutend, begeistert fortfuhr: „Sieht das Thal da unten mit seiner reichen Mannigfaltigkeit an Wiesen u. Feldern, an vereinzelt Baumgruppen, den dazwischen hervorstechenden Weibern und dem sich wie ein Silberband hindurchschlingelnden Bach nicht aus wie ein Spielrädchen eines Riesenkindes, das in vollendetem Geschmack sein reiches Spielzeug aufgebaut hat? Und jenseits des Thales beginnt die grüne Hügelkette mit kleinen Gehöften, deren sonnenbeschienene Ziegeldächer freundlich herüberblinzen. Darüber thürmt sich der dunkle Wald, in scharfer Linie das freundliche Landschaftsbild unter sich begrenzend, und hinter ihm ragen in weiter Ferne die Bergriesen, einer hinter dem andern aufsteigend, und endlich kommt das blaue Himmelzelt, der gigantische Baldachin zwischen Zeitlichkeit und Ewigkeit.“

Else schwieg, aber ihre Blide hafteten nach wie vor an dem wundervollen Landschaftsbilde.

Joseph fuhr sich über die Augen; er verstand zwar nicht alles, was das schöne Mädchen gesprochen, aber es war ihm doch, als ob es wie Schuppen von seinen Augen fiel, als ob er jetzt richtig sehen gelernt hätte.

Seine Verehrung für Else steigerte sich, und als er wenige Tage später wieder mit ihr bei der Moos- hütte zusammentraf, bat er sie, in ihren Belehrungen fortzufahren. Sie willfahrte seinem Gesuch gern und kam nunmehr von den Wundern, die Gott in seiner Natur entrollt, auf das größte seiner Schöpf- ung zu sprechen, auf das menschliche Herz. Immer mehr näherte sie sich dabei dem religiösen Gebiet und erweckte in Joseph das Interesse für die Lehren, welche in dem Buche aller Bücher niedergelegt sind.

„Um diese zu begreifen,“ äußerte Joseph schüchtern, „gehört indessen mehr, als ein schlichter Menschen- verstand. Wir können nicht alle so gelehrt sein.“

„Besitzen wir nicht Gotteshäuser, in denen das Wort der Bibel gelehrt wird?“ gab Else zurück. „Durch die Predigt lernst selbst der beschränkteste Mensch die großen Lehren verstehen, die in der Bibel niedergelegt sind. Wer freilich dem Gotteshause fern bleibt, wird dereinst unwissend aus dieser Welt scheiden.“

Das war für Joseph ein Stich, der aber seine Wirkung nicht verfehlte. Der Gedanke, daß er in dem Gefühle seines Herzens und in seinem geistigen Wissen tief unter Else stehe, berührte ihn peinlich. Er wollte ihr beweisen, daß er nicht unter der Schaar der Unwissenden zu bleiben gedenke und er nahm sich im Stillen vor, schon am nächsten Sonntag damit den Anfang zu machen.

Der Feiertag erschien, und als die Mutter wieder zu ihrem Gebetbuch griff, um dem Ruf der mahnenden Glocke zu folgen, sagte Joseph zu ihr:

„Wenn es Dir recht ist, so begleite ich Dich heute.“

Emerenz blickte ihren Sohn mit freudigem Erstaunen an. Anton's Verwunderung aber erreichte einen so hohen Grad, daß er von seinem Lehrstuhl aufsprang. Joseph längere Zeit anstierte und zuletzt in die Worte ausbrach:

„Du willst in die Kirche gehen? — Bricht denn die Erde zusammen?“

„Ich denke,“ erwiderte der Sohn, „es ist klüger, rechtzeitig zur Einsicht zu gelangen und im Gottes- hause etwas zu lernen, als daheim herumzusitzen und unwissend zu bleiben.“

„Sag' einmal aufrichtig, Joseph,“ fragte der Vater, der seinen Ohren noch immer nicht traute, „fehlt Dir nichts, bist Du vollständig bei Deinem Verstand?“

„Ich glaube,“ entgegnete Joseph lächelnd, „daß ich noch nie bei klarerem Verstande gewesen bin.“

„Du wirst mir doch nicht weis machen,“ fuhr Anton fort, „daß Du ohne alles Zutun zu diesem sonder- baren Entschluß gelangt bist?“

„Gewiß nicht, denn dazu war ich viel zu dumm. Aber ich habe einen Lehrmeister, der mich aufge- klärt hat.“

„Ach, so hat Dich unser Pfarrer in die Kur genommen?“

„Ach nein, mein Lehrmeister ist viel jünger und sehr hübsch. Darum folge ich auch gern seinem Rath.“

Anton zeigte ein verblüfftes Gesicht. „Der Gerold,“ sagte er in langsamem Ton des Nachdenkens, „ist jung und auch hübsch, ihr Beide seid auch gute Freunde; aber ich bezweifle trotzdem, daß Du ihm so willig folgen würdest.“

„Da hast Du ganz recht, Vater.“

„Na, zum Kukud,“ rief Anton ungebildig, wer ist denn dann Dein Lehrmeister?“

Joseph näherte sich ihm, deutete durch's Fenster und flüsterte ihm zu: „Da drüben — die Else!“

Anton fuhr überrascht zurück.

„Ich kann sie Dir empfehlen, Vater,“ fuhr Joseph nedend fort, während er sich schnell von dem Alten entfernte. „Sie nimmt gern noch einen gelehrigen Schüler auf, vielleicht lernst Du auch von ihr, in die Kirche zu gehen.“

Anton wollte aufbrauen, doch der Sohn war bereits mit der Mutter durch die Thüre verschwunden.

Aus dem Hause drüben trat jetzt die erwähnte Lehrmeisterin, gleichfalls mit dem Gebetbuch in der Hand.

Die Kirchenglocken tönten heute ganz besonders feierlich.

„Ein Prachtmädel,“ flüsterte der Alte, durch das Fenster schauend. „Meiner Treu, ich glaube, die könnte den schlimmsten Sünder befehlen.“

Er verfolgte sie mit seinen Blicken, bis sie ver- schwunden war. Gedankenvoll schritt er vom Fenster hinweg, bis zu dem Schranke hin, in welchem die bewußte Flasche stand. Er zog den Mund breit und schüttelte den Kopf. Was würde Else von ihm denken, wenn er so schwach wäre, der Versuchung nicht zu widerstehen! Er erhob stolz das Haupt und ging an dem Schranke vorüber. Man sah es ihm an, daß er mit sich sehr zufrieden war . . .

Wieder ertönte die Kirchenglocke. Der Gottes- dienst war vorüber und die lange Dorfstraße füllte sich mit der Schaar von Andächtigen, die indessen nicht so ruhig, wie es sonst geschah, den Heimweg einschlugen. Die unverhoffte Anwesenheit Josephs in der Kirche beschäftigte die Mehrzahl der Gemüther. Man hätte eher für möglich gehalten, daß der Berg herab zum Thale komme, als daß Anton Jörgers Sohn den Gottesdienst besuchen werde. Anfangs stieg in so Manchem die Befürchtung auf, daß es sich Joseph zum Scherz gemacht, die geweihte Stätte zu betreten und deshalb waren die erstaunten Blide nicht eben freundlich auf ihn gerichtet. Der gläubige Ausdruck seiner Mienen aber zerstreute bald den schlimmen Verdacht, und aufmerkamer lauschte wohl keiner in der Kirche der Predigt, als gerade Joseph. Es war ihm anzusehen, wie mächtig ihn das Wort Gottes ergriff und wie seine Züge immer verklärter wurden.

Dagegen hatten Crispin und Afra nur wenig von der Predigt vernommen; immer wieder wandten sie ihre Aufmerksamkeit dem Verwandten zu. Sie standen vor einem Räthsel, über dessen Auflösung sie nachsannen.

Als die Gemeinde nach beendigtem Gottesdienste die Kirche verließ, beobachtete Afra, daß Else vom Better Joseph äußerst zuvorkommend gegrüßt wurde, und daß die Freundin unter flüchtigem Erröthen die Höflichkeit erwiderte.

Afra war darüber sehr ärgerlich; nach ihrer An- sicht schickte es sich nicht, daß ein junges Mädchen, das von der Gnade einer Familie abhängig war, mit einem Durcheinander Gräße wechselte, der zu den schlimm- sten Feinden ihrer Wohlthäter gehörte. Sie nahm sich vor, Else eine Zurechtweisung zu theil werden zu lassen. Indessen nahmen alle ihre Gedanken eine andere Richtung, da der Vater daheim einen Brief seines Advokaten vorfand, der ihm meldete, daß der schwebende Prozeß leider auch in zweiter Instanz ver- loren worden sei.

Crispin erfreute sich gegenwärtig überhaupt keiner guten Laune, da er noch immer keinen passenden Verwalter gefunden hatte, und somit war die Nach- richt aus der Stadt nur dazu angethan, den Vater noch unwirksamer zu stimmen. Niemand vermochte ihm

etwas recht zu machen, selbst Afra nicht; er schalt und zankte, und zeigte sich so unliebenswürdig, daß Afra es vorzog, sich am Nachmittag seiner Gesellschaft zu entziehen und einen Spaziergang anzutreten.

Daß sie ihre Schritte dem Bergwald zuentste, geschah gewiß nur aus Zufall, sie hatte freilich durch die alte Suse erfahren, daß Gerold jetzt oft dort zu treffen sei, weil Anton Jörgers einen Schlag käuflich an sich gebracht hatte, den er durchforsten wollte. Afra wußte ferner, daß Gerold auch am heutigen Sonntagnachmittag nach dem Bergwald gegangen war, um daselbst die zu durchforstenden Stellen abzustechen, da schon am nächsten Morgen die Holzfäller ihre Arbeit beginnen sollten. Aber wie gesagt, sie lenkte ihre Schritte nur durch Zufall dorthin und durchaus nicht in der Absicht, eine Begegnung mit Gerold herbeizuführen, trotzdem sie hinreichend Grund dazu gehabt hätte, da sie jenen Brief gefunden, den des Verwalters Mutter verloren. Das Schreiben war von ihr nicht einmal gelesen worden, was bei einer Tochter Evas gewiß viel sagen wollte, besonders, da Afra wußte, daß ihrer in dem Brief erwähnt war. Dennoch hatte sie ihre Neugier überwunden. Was konnte es sie auch interessiren, ob Gerold wohl- wollend oder absprechend über sie geschrieben hatte. Sie haßte ihn ja — haha — und wie! Wenn er ihr in den Weg trat, er hätte sicherlich einen bitter- bösen Blick von ihr erhalten, sie würde ihm gründlich die Wahrheit sagen. „Er soll nur kommen,“ dachte sie bei sich, während sie ihre Schritte verdoppelte, „ich fürchte mich gar nicht vor ihm, nicht einmal im Wald. Der Wald ist im Uebrigen einem Jeben zugänglich, also auch mir, mag der Herr Gerold auch zehnmal dort sein.“

Afra hatte Recht, der Wald war für Jeden zu- gänglich. Davon konnte sie sich überzeugen, als sie jetzt die Moos- hütte erreichte, in welcher zwei Personen sehr eifrig mit einander plauderten.

Wie erstarrt blieb Afra stehen. Das war ja Else, deren Hand in jener Josephs ruhte! Bei solcher Vertraulichkeit ließ sich allerdings der freundliche Gruß von heute morgen erklären.

Afra wollte umkehren und erst daheim der Freundin den Standpunkt klar machen; allein Else hatte sie bereits erblickt. Sie erhob sich von der Bank und schritt, ohne Zeichen irgend welcher Unruhe, der Tochter Crispins entgegen. Bei der Gesinnung der Letzteren war ein heftiger Auftritt unvermeidlich, der sich umso mehr steigerte, als Joseph lebhaften Antheil daran nahm. Es schien demselben erwünscht zu sein, seinem hochmüthigen Väschen endlich einmal rüchhalt- los die Wahrheit sagen zu können, und da auch Afra die günstige Gelegenheit benutzte, dem Better ihre Abneigung zu erkennen zu geben, so ließ das Gespräch Beider an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig. Else begnügte sich, die ihr gemachten Vorwürfe durch die Bemerkung zurückzuweisen, daß sie sich am heutigen Tage mit Joseph verlobt habe und willens gewesen sei, der Freundin und ihrem Vater die erfreuliche Wendung ihres Geschickes noch am Abend mit- zuthellen.

Daß Afra in Folge dieser Enthüllung noch er- regter wurde, als zuvor, war selbstverständlich. Else ließ sie austoben und sagte dann:

„Ich gebe zu, daß meine Annäherung an Joseph und dessen Familie von Deinem Standpunkte aus nicht recht erscheint. Aber, liebe Afra, wer kann für sein Herz? Es ist ja Gott, der die Menschen zusammenführt, und Du kennst den alten Spruch, daß die besten Ehen im Himmel geschlossen werden. Es geht mit der Liebe gar sonderbar zu, und manches Mädchen,“ schloß sie mit freudlichem Lächeln, „liebt sogar den Mann, den sie zu verabscheuen meint, während jede Faser ihrer Seele sich an ihn hängt.“

Afra preßte die Lippen fest zusammen. Sie richtete sich hoch auf, schleuderte der Sprecherin und deren Verlobten einen zürnenden Blick zu und lehrte auf demselben Wege zurück, den sie gekommen war. Wäre ihr Gerold jetzt begegnet, sie würde ihn nicht eines Blickes gewürdigt haben. Sie haßte ihn, die falsche Freundin, ja die ganze Welt — den Vater aus- genommen, welchen sie nach der Heimkehr sofort auf- suchte.

Das Gespräch Beider zog sich ziemlich in die Länge, und Crispin war es anzusehen, daß er sich nur ungern dem Gebote der Tochter fügte. Die Verlobung Elses erzürnte ihn gleichfalls, aber sein Unwille füllte nicht sein ganzes Herz aus, es blieb darin noch immer ein Stück für die treulose Else übrig, der er nun einmal in väterlicher Liebe zuge- than war.

„Thue was Du willst,“ rief er schließlich Afra zu, „aber wenn Du mich fortgesetzt dazu zwingst, die Leute aus unserem Hause zu jagen, dann werden wohl bald Du und ich die einzigen Bewohner sein. Na, und zuguterletzt jagst Du mich wohl auch noch davon!“

Noch an demselben Nachmittag packte Else ihre Sachen, um zu Bärsle überzustellen. Es that ihr freilich weh, in Unfrieden von den Freunden zu scheiden, die ihr eine Heimstätte geboten hatten. Sie äuferte dies auch gegen Crispin, denn Alfra hatte sich zurückgezogen, da sie Else der Gnade, vor ihr Angesicht treten zu dürfen, nicht mehr für würdig fand.

„Es wäre ja alles recht,“ äußerte der gutmüthige Crispin, der viel in seinen Augen herumwischte, „wenn Du Dir nur nicht gerade den Joseph ausgesucht hättest.“

„Ich habe es ja nicht gethan,“ erwiderte Else, die Hand ihres Wohlthäters ergreifend, „der liebe Gott hat es gethan, und ich hoffe, daß er auch noch zwei Brüder zusammenführt, die sich einst zärtlich liebten.“

Crispin schüttelte den Kopf.

„Der alte Herrgott kann viel,“ sagte er gepreßt, „aber das bringt er doch nicht fertig.“

In wehmüthiger Stimmung schieden Beide von einander.

Crispin blickte aus dem Fenster Else nach.

„So geht eines nach dem andern,“ murmelte er seufzend, „und daran ist doch nur die Blüthe schuld, — ach, und ich muß Gott trotz alledem noch danken, daß er sie mir am Leben erhält; denn was wäre ich, wenn ich das böse, liebe Mädel nicht hätte!“

VII.

Noch einmal entfaltete der August eine erdrückende Sommergluth. Der andauernde Sonnenbrand versengte das Grün der Felder und des Laubholzes, die Menschen schliefen träge und matt dahin, und selbst die Hofsunde lagen nicht mehr in dem Sonnenschein, sondern zogen sich nach schattigen Plätzen zurück.

Man erwartete alltäglich ein heftiges Gewitter, trotz des blauen Himmels, an welchem weit und breit kein Wölkchen sichtbar war. Gleichwohl empfand ein Jedes die Electricität, mit welcher die Atmosphäre geschwängert war; es herrschte eine so unaussprechliche Hitze, daß sich Niemand gewundert hätte, wenn ein Blitz aus dem blauen Himmel herniedergesahren wäre.

Anton hatte seinen Rock ausgezogen und saß im Lehnstuhl, während Emerenz am Fenster stand.

„Wir werden heute wohl noch ein ordentliches Unwetter bekommen,“ äußerte sie, nach dem seitwärts sich erhebenden Bergwald deutend. „Ueber dem Wildtopfe steigt schon eine dunkle Wolke auf.“

„Meinetwegen,“ gab Anton gähmend zurück, „die Kartoffeln sind in den Gruben und somit alle Feldfrüchte unter Fach und Dach.“

„Wenn nur der Joseph noch rechtzeitig heimkommt,“ meinte Emerenz besorgt.

„Ei was, so ein bißchen Regenwasser thut ihm nichts.“

„So meinst Du, daß er nicht sobald vom Standesamt wegfommt?“

Der Hausherr zuckte die Achseln. Joseph befand sich in der Amtsstadt, um den Tag seiner Hochzeit mit Else zu beschleunigen. In der Dorfkirche war das Paar bereits zum zweiten Male aufgebeten worden und mit großer Genugthuung hatte der Sohn dem Vater verlobet, daß Crispin und dessen Tochter bei der Verlesung vor Aegerer Kirchroth geworden waren.

Vater und Mutter sprachen noch von der bevorstehenden Hochzeit, als Else zu Besuch erschien. Anton's Miene verklärte sich, er drückte die Hände der zukünftigen Schwiegertochter und sah es gar nicht ungern, daß sie ihm die Stirne küßte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Berlin. Vor etwa Jahresfrist heirathete der Reisende einer hiesigen Metallwaarenfabrik ein bis dahin als Kellnerin in einem Lokale der Friedrichstadt beschäftigtes junges Mädchen. Bis über die Ohren in die „sächsische Else“ verliebt, schloß der Mann den Ehebund gegen den Willen seiner hochachtbaren, hier wohnenden Eltern. Anfangs November trat der junge Ehemann eine längere Geschäftsreise an. Vor etwa 14 Tagen besuchte nun einer der Chefs des Reisenden, ein unverheiratheter Lebemann ein Bierlokal mit Damenbedienung in der M.-Straße. Seine Aufmerksamkeit wird hier durch eine Kellnerin gefesselt. Er läßt sich mit ihr in ein Gespräch ein und entlockt ihr das Geständniß, daß sie in augenblicklicher Abwesenheit ihres Gatten, der Reisender in dem R.'schen Geschäft sei, ihre freie Zeit als Kellnerin in dem Lokal ausfülle, wo sie ihren Gatten kennen gelernt habe. Der Gast beging nun die Unvorsichtigkeit, sich als Mitinhaber der Firma vorzustellen, in welcher ihr Gatte als Reisender thätig war. Sprachlos vor Schreck zog sich die Erkenntnis zurück, wechselte einige Worte mit dem Wirthskellner und war dann aus dem Wirthshaus verschwunden. Am andern Tage traf der telegraphisch aus Kostock zurückgerufene Reisende in Berlin ein. Er fand seine Wohnung verschlossen, die Schlüssel aber beim Hauswirth niedergelegt. Seine junge Frau war verschwunden. In einem zurückgelassenen Briefe hatte sie Abschied von dem Gatten genommen und ihm angezeigt,

daß sie unter Mitnahme ihrer Garderobe nach Sachsen, ihrer Heimath, gereist sei, um aus Liebe zu ihrer früheren Beschäftigung — wieder Kellnerin zu werden!

— Inowrazlaw. Aus S. erhielt ein biederer Vaterlandsvertheidiger unseres Regiments, den zarte Bande an die Heimath fesseln, eine Postanweisung, auf deren Abschnitt folgender Liebesgruß steht: „Ihig Geliebter, Pflie nicht an meiner 3, da mein Herz 4 dich nur schlägt, 5 Marx. Andermal mehr. Kiste mit Freßerei folgt! Deine A. R.“

— Die Stadtverwaltung von Cognac erläßt eine öffentliche allgemeine Warnung vor denjenigen Schnapsfabrikanten, die ihre unbrauchbaren Erzeugnisse dorthin senden, damit sie von dort aus wieder als echter „alter Cognac“ und in „Originalpackung“ mit den Abzeichen erdichteter Geschäftshäuser (deren es dort über 200 geben soll) in die Welt gehen. Diese Warnung ist zugleich auf Veranlassung des dortigen Postamts zurückzuführen, welches sich vor den einlaufenden, an die angeblichen Firmen der Cognacfabrikation gerichteten Briefen und Telegrammen und — den Rücksendungen nicht mehr zu retten weiß.

— Durch die Furcht vor dem Krankenhause, welche vielen Leuten anhaftet, ist ein junges Mädchen zum „Krüppel“ geworden. Das 17jährige Dienstmädchen Anna Hiller, welches bei einem in der Französischen Straße in Berlin wohnenden Geschäftsmann in Stellung war, hatte sich vor etwa 8 Tagen beim Ausfegen eine Nähnadel in den Fuß getreten, sagte jedoch ihrer Herrschaft aus Angst, daß sie vom Arzt geschnitten werden könnte oder gar ins Krankenhaus müsse, nichts davon. Das thörichte Mädchen ging sogar, allerdings unter den entsetzlichen Schmerzen, ihrer täglichen Beschäftigung nach, bis endlich in der Mitte dieser Woche der linke Fuß so bedeutend answoll, daß die H. das Bett nicht mehr verlassen konnte. — Der sofort hinzugerufene Hausarzt konstatierte Blutvergiftung und ordnete alsbaldige Ueberführung der H. nach dem städtischen Krankenhause Friedrichshain an. Hier mußte eine Amputation des Fußes bis zum Knie vorgenommen werden.

— Was einem Millionär passiren kann. Ein Millionär aus einem Vorort des Berliner Westens kam am Freitag Abend in ein Modewaarengeschäft Berlins. Da gerade sehr viele Käuferinnen anwesend waren, blieb er bescheiden, seine Mütze in der Hand, abseits der Eingangstür stehen. Einer der Chefs, welcher der Ansicht war, daß der Mann ein Bettler sei, griff in die Tasche und gab ihm ein Zwanzig-Pfennigstück. Der Beschenkte betrachtete kopfschüttelnd das Nickelstück, und als er sich nicht zum Fortgehen anschickte, rief ihm der Chef barsch zu: „Mehr gebe ich prinzipiell nicht!“ Darob war der Angeredete erst recht erstaunt und erklärte, daß er ja nichts verlangt habe; er sei nur gekommen, um seine Frau zu erwarten, die hier Einkäufe machen wolle. In demselben Augenblick hielt eine Kutsche vor dem Geschäft, eine ältere, fein gekleidete Dame entstieg derselben und trat in den Laden. Der Kaufherr erkannte in ihr sofort eine seiner besten Kundinnen, welche, wie er jetzt mit Schrecken erfahren mußte — die Frau des Mannes war, den er für einen Almosen-Empfänger gehalten hatte. Der Geschäftsinhaber erschöpfte sich sofort in tausend Entschuldigungen. Der Pseudo-Bettler jedoch lächelte darüber und meinte: „Das Zwanzig-Pfennigstück gebe ich nicht wieder zurück, denn es ist das erste Geld, das ich in meinem Leben als — Almosen erhalten habe.“

— Billige Orden. Dem königl. Baurath W. in Berlin war vor einigen Wochen der ihm verliehene Rother Adler-Orden dritter Klasse auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Niemand wußte, wohin diese Deforation gekommen. Eines Tages stolzierte ein kleiner Bengel auf dem Hofe umher, die Brust geschmückt mit dem so lange vermißten Rothern Adler-Orden dritter Klasse. Auf Befragen erklärte der Hofenmag, daß er den Orden bereits Anfang Juni vom Quintaner Max (dem Sohne einer befreundeten Familie, der „bei Bauraths“ öfter zu Mittag speiste) erstanden habe, und zwar für den Preis von — drei Markkäfern. So billig ist wohl noch Niemand zu einem Orden gekommen.

— Der Markt der Verliebten. In der belgischen Provinz Luxemburg wird ein eigenartiger alter Brauch streng aufrecht gehalten. Am Tage des Heiligen Nikolas, 6. Dezember, findet alljährlich in der Stadt Arlon der Markt der Verliebten statt. Aus Bastogne, Neuschâteau und den anderen luxemburgischen Orten begeben sich die Landleute in Scharen theils hoch zu Roß, theils auf den mannigfaltigsten Wagen nach Arlon, um diesem Markt beizuwohnen. Festlich gekleidete junge Landleute treffen mit den schmuck gekleideten Bäuerinnen zusammen; man scherzt in den bestimmten Kaffeehäusern unter einander; die Eltern der jungen Leute besprechen sich. Die jungen Leute kaufen denjenigen jungen Mädchen, die ihnen gefallen oder deren Hand sie begehren, einen „Heiligen Nikolas“, das heißt ein Geschenk. Diesem ersten Markte der Verliebten folgt am ersten Donnerstag des Januar der zweite Markt; hat man sich in dieser Zwischenzeit unter den Familien geeinigt, so findet

an diesem Markte die Verlobung statt. Die Vermittlung unter den Familien übernehmen die sich allseitigen Vertrauens erfreuenden sogenannten „Heiligmänner“, Heirathsvermittler, welche alle Verhältnisse kennen, die Bedingungen feststellen und die Ehe zum Abschlusse bringen. Zu diesem Zwecke verleben diese Heiligmänner die Zeit zwischen den beiden Märkten in den theilhaftigen Familien, essen u. trinken auf das Beste und werden sehr geehrt. Kommt die Heirath zu Stande, so erhalten sie bestimmte Procente von der Mitgift und nach alter Landessitte ein Paar Stiefel und einen Cylinderhut. Nach den Berichten der Ortsblätter war dieser Markt in diesem Jahre in Folge des schönen Wetters „sehr belebt“ und die mit Geschenken beladenen jungen Bäuerinnen erwiesen damit, daß viele Verlobungen in Aussicht stehen.

— Felsverzehrende Bacillen. Sehr merkwürdige Beobachtungen über die Zersetzung und Auflösung der Felsmassen und die Bildung der Ackererde hat A. Müng gemacht und darüber in der Pariser Akademie der Wissenschaft berichtet. Glaubte man bisher, daß als ausschließliche Ursache, welche den Zerfall des Felsgerüsts der Erde herbeiführt, die Atmosphärischen durch ihre chemischen und mechanischen Wirkungen auf das Gestein zu betrachten seien, so hat A. Müng jetzt gefunden, daß daneben auch Mikroorganismen in hohem Grade an der Zerrümmung des Gesteins theilhaftig sind. Am merkwürdigsten in dieser Beziehung sind die Entdeckungen, welche er am Faulhorn machte. Dieser berühmte, 2690 m hohe Gipfel, von dem man eine herrliche Aussicht auf die Spigen des Berner Oberlandes genießt, ist in Folge der Thätigkeit der erwähnten Mikroorganismen wirklich ein faules Horn, und was man bis jetzt lediglich als atmosphärische Verwitterung seines dünnen Thonschiefergesteins betrachtete, ist nichts als eine Folge der Lebensthätigkeit von Bacillen! Dies ist allerdings ein Ergebniß, welches man als völlig unerwartet bezeichnen muß. Im Angesicht dieser großartigen Gebirgszerstörung durch die kleinsten wahrnehmbaren Lebewesen kann man nicht zweifeln, daß diese in außerordentlichem Grade an der Modellirung der Erdoberfläche gearbeitet und zur Bildung der Ackerkrume beigetragen haben und ununterbrochen beitragen, da ihre Thätigkeit sich an den Gesteinstrümmern fortsetzt, bis diese zu Staub zerfallen sind. Steht so der Geologe verwundert vor den Ergebnissen der Arbeit von bis vor kurzem völlig unbekanntem mikroskopischen Lebewesen, so ist der Physiologe mit Recht noch mehr erstaunt über das Vermögen der Nitromikroben, ihre Substanz, völlig aus Kohlenäure und Ammoniak aufzubauen, unabhängig vom Licht, ohne andere Kraftquelle als diejenige Wärme, welche aus der Oxydation des Ammoniaks entsteht. Es ist dies der erste nachgewiesene Fall, daß eine vollständige Synthese organischer Substanz durch belebte Wesen unabhängig vom Sonnenlichte stattfindet, womit eine der Grundlehren die Physiologie als nur von beschränkter Gültigkeit erscheint.

— Ein Schlittensvelociped. Wenn der Schnee die Wege deckt, verfaßt das Fahrrad seine Dienste, ebenso wie alle anderen Straßensubjekte, die den Boden nur mit kleinen Flächen berühren. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat der Lehrer Thanner in Bärwang bei Rempten einem vom Fahrer durch Treten fortzubewegenden Schlitten eronnen und sich patentiren lassen. Die Fortbewegung geschieht dabei mittels zweier Schubstangen, welche, durch Winkelhebel von den Tritten des Fahrers bewegt, sich abwechselnd (schrittweise) gegen die Fahrbahn stemmen und das stetige Fortgleiten des Schlittens herbeiführen; das Ganze ist die auf das Velociped angewandte Mechanik des „Stichels“ beim Schlittensfahren der Knaben, und das Lenken geschieht, ähnlich wie beim Fahrrad, durch eine vordere drehbare Lenkfluse.

— Die „Musikmappe.“ Dieser Tage wurde in Hamburg auf dem Steinweg eine besonders reich ausgestattete Musikmappe gefunden, wie sie junge Damen vielfach, um damit zu kokettiren, zu tragen pflegen. Die Mappe wurde bei der Polizeibehörde niedergelegt und dort geöffnet. Es fanden sich aber keine Notenhefte darin, sondern $\frac{1}{2}$ Pfund Schweizerkäse und $\frac{1}{4}$ Pfund abgekochter Schinken. Na, schließlich liegt ja da auch „Musik“ drin!

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 80 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (A. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Daraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magenpills, Salzpills, Nicinodol und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidaliden zc. zc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

zu ä
tie f
G
gefit
Dan
empf
G
empfie
D
ihn ob
und
gewöh
den G
für die
endf
ist der
Allg
Ver
verlauf
In
Preiser
N
als B
Auegal
Litol
den, a
Herr
handlg
geheilt.
In
schen

**Echtes Eau de Cologne,
Deutsche u. französische
Taschentuch - Parfüms,**
wie: Veilchen, Maiglöckchen, Königin der Nacht, Rose,
Orangeblüthe, Patchouly, Nefeda, Gébouquet u. A. m.,
Attrappen mit ff. Toiletteseifen u. Parfüm gefüllt,
**ff. Blumenpommaden,
Toiletteseifen,
Räucher-Essenzen, Zim-
merparfüms,**

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

H. Lohmann, Drogenhandlung.

Nürnberger Lebkuchen
(Kliien-, Chocolate-, Haselnuß- u. Lebkuchen),
**Chocoladen,
Chines. Thee's,
Rum, Arac, Cognac,
Weiss- u. Rothweine,
Malaga, Portwein,
Ungar-Weine,
ff. Punsch-Essenz**

Wöbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger

Empfehle dem geehrten
Publikum mein großes La-
ger in
**Polster- u. Tischler-
Möbel**

zu äußerst billigen Preisen unter Garan-
tie solidester und bester Arbeit.

➔ Großes Lager in Sophas und Matratzen.
2 Buffets, sowie 3 Schreibsecretäre gebe zum Selbstkostenpreis ab.

Hochachtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Zur Stollen-Bäckerei

empfiehlt sämtliche Backwaaren in besten
Qualitäten zu billigsten Preisen.

C. D. Friedrich.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle alle

Backwaaren

in nur guten Qualitäten zu soliden Preisen.

Hermann Pöhland.

Sparkasse Schönheide, geöfnet jeden Wochen-
tag von 2 bis 4 Uhr
Nachmittags.

Gummischuhe

gefüttert und ungefütert, für
Damen, Herren und Kinder
empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Simon.

**Eiserne
Christbaumfüße**

empfiehlt billigst
A. Eberwein.

Deutlich gedruckt, so daß man
ihn ohne Brille lesen kann, die **Sonn-
und Feiertage roth**, wie man es
gewöhnt ist, **reichhaltig** an spannen-
den Erzählungen und allerlei Kurzweil
für die Winterabende, mit den **zutref-
endsten** Witterungs- u. Bauernregeln
ist der

**Allg. Sachsen-Kalender
für 1891.**

Jeder Buchhändler und Buchbinder
verkauft ihn für 50 Pfg.

In großer Auswahl zu billigsten
Preisen

Musikalien

als Weihnachtsgeschenke passend. Die
Ausgaben **Breitkopf & Härtel,
Litolff, Peters** in elegant. Einbän-
den, auch mit hohem Rabatt empfiehlt
Herrmann Kahnt's Musikalien-
handlg., **Zwickau**, Regierungsplatz 1.

Jeder wird durch meine
**Katarrhbrod-
Susten** binnen 24
Stunden radikal
geheilt.
A. Issleib.
In Beuteln à 35 Pf. in der **Fischer-
schen Apotheke** in Eibenstock.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat in eleganter und gediegener Ausführung
mit sämtlichen Apparaten und den neuesten Verbesserungen ver-
sehen. **Näh-Maschinen** mit Fußbank. **Tambourir-
Maschinen** mit Soutachir- und Schnur-Apparat, Pat.
R. Blau, sowie mit neuestem combinirten Soutachir- und
Schnur-Apparat. Bring- u. Wasch-Maschinen unter
Garantie. Wir bitten bei vorkommendem Bedarf um gütige
Berücksichtigung.

Berliner Stickmaschinenfabrik

Schirmer, Blau & Co.

Vertreter: **G. Dörries, Mechaniker,
Schönheide.**

Nürnberger Lebkuchen

vom Kgl. Bayr. Hoflieb. **F. H. Meßger**, Nürnberg in allen Qualitäten
und Aufmachungen empfiehlt zu billigen Preisen

Max Steinbach.

Der Rheinische Trauben-Brust-Honig



(aus dem frischen Saft edelster rheinischer
Weintrauben in Form eines süßigen Honigs
und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen)
ist das reinste, natürlichste und ange-
nehmste, für Erwachsene wie Kinder
zutraglichste aller diätetischen Haus-
mittel, seit fast 25 Jahren als von unschät-
zbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbe-
dingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh),
Reiz im Kehlkopf, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder u. c. —
Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige
Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Recht zu haben in 2 Flaschengrößen à 1 und 1 1/2, Mark nebst Gebh.-Anw. bei
E. Hannebohn.

**Fahrplan
der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**

Von Chemnitz nach Adorf.				
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Chemnitz	—	4,37	9,10	2,49 7,00
Burthardsbf.	—	5,25	9,59	3,39 8,09
Zwönitz	—	6,04	10,43	4,19 8,53
Lößnitz	—	6,16	10,55	4,30 9,06
Aue (Ankunft)	—	6,35	11,16	4,49 9,27
Aue (Abfahrt)	—	6,51	11,35	4,57 9,45
Blauenthal	—	7,27	12,01	5,22 10,10
Wolfsgrün	—	7,35	12,08	5,28 10,16
Eibenstock	—	7,51	12,22	5,41 10,27
Schönheide	—	8,03	12,31	5,50 10,35
Wilschhaus	—	8,18	12,42	6,00 10,45
Rautentrang	—	8,28	12,50	6,08 10,53
Jägersgrün	4,45	8,39	1,01	6,18 10,59
Schöneck	5,27	9,19	1,40	6,55 —
Zwota	5,40	9,32	1,53	7,09 —
Marktneufirch.	6,10	10,00	2,22	7,36 —
Adorf	6,19	10,09	2,31	7,45 —

Von Adorf nach Chemnitz.				
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Adorf	—	4,18	8,00	1,21 6,15
Marktneufirch.	—	4,32	8,20	1,36 6,34
Zwota	—	5,01	8,49	1,59 7,04
Schöneck	—	5,35	9,16	2,28 7,31
Jägersgrün	—	6,20	9,52	3,08 8,07
Rautentrang	—	6,29	9,59	3,16 8,14
Wilschhaus	—	6,38	10,07	3,24 8,22
Schönheide	—	6,56	10,20	3,40 8,35
Eibenstock	—	7,09	10,29	3,51 8,46
Wolfsgrün	—	7,22	10,39	4,02 8,55
Blauenthal	—	7,28	10,45	4,08 9,01
Aue (Ankunft)	—	7,56	11,09	4,36 9,25
Aue (Abfahrt)	5,22	8,43	11,17	4,50 —
Lößnitz	5,46	9,17	11,40	5,13 —
Zwönitz	6,05	9,46	11,57	5,36 —
Burthardsbf.	6,44	10,34	12,37	6,23 —
Chemnitz	7,29	11,20	1,23	7,18 —

Der in den Vormittagsstunden von Aue
nach Schönheide und zurück verkehrende Dm-
nibuszug hat folgende Fahrzeit:
ab Aue 8,01 ab Schönheide 9,14
in Bockau 8,23 in Eibenstock 9,24
• Blauenthal 8,34 • Wolfsgrün 9,35
• Wolfsgrün 8,40 • Blauenthal 9,41
• Eibenstock 8,59 • Bockau 9,52
• Schönheide 9,07 • Aue 10,9

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 40 N.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	—	• Chemnitz.
Mittags 11	50	• Adorf.
Nachm. 3	20	• Chemnitz.
5	10	• Adorf.
Abends 8	—	• Aue resp. Chemn.
9	50	• Jägersgrün.

Mode-Bazar von A. verw. Seligsohn, Eibenstock,

empfehlte wie alljährlich vorzüglich geeignete u. äußerst preiswürdige
Weihnachts-Geschenke:

Für 25 Pf.

- 1/4 Duzend Taschentücher
- 1 Kinderschürze
- 1 wollenen Shawl
- 1 Paar Kinderhandschuhe
- 1 Schleier
- 1 halbseidenes Tuch
- 1 Paar Strümpfe
- 3 Rüschen.

Für 50 Pf.

- 2 Handtücher
- 1 Kinderhemd
- 1 Unteranzug
- 1 Morgenhaube
- 1 Chemisett
- 1 feinen Schlips
- 1 Spitzenshawl.

Für 75 Pf.

- 3 Ellen Stoff zur Jacke
- 1 Kopfhülle
- 1 Corset
- 1 Mädchenschürze
- 1/4 Duzend Wischtücher
- 1/4 Dhd. lein. Taschentücher

1/4 Duzend Handtücher
1 wollenes Kopftuch.

Für 1 Mt.

- 1 Tisch Tuch
- 1/4 Duzend Servietten
- 1 Kommodendecke
- 1 Paar Samaschen
- 1 Kinderhaube
- 1/2 Duzend Kindertragen
- 1 Paar Handschuhe mit Pelz
- 1 Paar Höschen.

Für 1 Mt. 50 Pf.

- 1/4 Duzend Tellertücher
- 1/4 Duzend Gläsertücher
- 1 Duzend Staubtücher
- 1 Duzend Topflappen
- 1 schönen Plüschtragen
- 1 wollenes Jäckchen
- 1 wollenen Unteranzug
- 1/4 Dhd. wollene Strümpfe.

Für 2 Mt.

- 1 fertigen Unterrock
- 1 fertige Jacke
- 1 Knabenanzug

- 1 elegante Schürze
- 1 schönen Fächer
- 1 Ballgarnitur
- 1 modernen Kinderhut
- 1 Herrenhut.

Für 3 Mt.

- 1 Trikottleid
- 1 Trikottaille
- 1 Oberhemd
- 1 Kleiderrock
- 1 Chenillenhaube
- 1 Knabenpaletot
- 1 Herrenweste
- 1 seidenes Cachenez.

Für 4 Mt.

- 12 Meter Bettzeug
- 2 Bett-Tücher
- 1/2 Dhd. leinene Handtücher
- 1 schönes Kaffeegedeck
- 1 eleganten Damenhut
- 1 Kindermantel
- 1 Herren-Jaquett
- 1/4 Duzend Hemden.

Für 5 Mt.

- 1 fertigen Rock mit Blouse

- 1 elegante seidene Schürze
- 1 moderne Trikottaille
- 1 schönes Chenillentuch
- 1 feine Plüschhaube
- 1 guten Staubrock
- 1 Dhd. leinene Herrentragen.

Für 7 Mt. 50 Pf.

- 1 schönen Regenmantel
- 8 Meter Lama zum Kleide
- 15 Meter Hemdenleinen
- 18 Meter Dowlas
- 1 Duzend gute Handtücher
- 1/2 Duzend Tischtücher
- 1 Duzend Damast-Servietten
- 1/2 Duzend Reglige-Jacken.

Für 10 Mt.

- 1 guten Wintermantel
- 8 Meter schw. Cachemir
- 1 hochfeines Chenillentuch
- 1/4 Duzend gute Oberhemden
- 1/4 Dhd. gute Normalhemden
- 1 schöne Burkin-Hose mit Weste
- 1 Ueberzieher
- 1 Burfschen-Anzug.

Eine Parthie Woll- und Chenillen-Hauben auffallend billig.
Tricot-Taillen, Plüsch-Kragen, Schürzen, Bardend-Taillen, Strümpfe sehr preiswerth.

Zur gefl. besonderen Beachtung.

Den Restbestand meines Garderoben-Lagers verkaufe von jetzt ab, um damit gänzlich zu räumen,
für die Hälfte des Selbstkostenpreises.

3. B.:	1 Regenmantel	sonst Mt. 16,—	jetzt Mt. 8,—
	1 guter Wintermantel	" " 20,—	" " 10,—
	1 " Kindermantel	" " 10,—	" " 5,—
	1 " Knabenpaletot	" " 6,—	" " 3,—

An Wirksamkeit unübertroffen!!!



Germania-Pomade

zur Förderung u. Erlangung ein. schönen Haarwuchses
sowie Hotten Schaurbartes tausendfach bewährt.
Sesfolg garantiert! Eleg. Flacone à 1 Mark.
H. Gutbier's Kosmet. Officin, Berlin, Bernburger Str. 6.

Jede echte B. ohne trägt Firma u. obige Marke.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Echt zu haben in Eibenstock bei
H. Lohmann, Drogenhdlg.

**Rothwein-Punschessenz
Schlummer-Punschessenz**
empfehlte in feinsten Qualität
C. W. Friedrich.

Heute Sonnabend
halte ich mit grünen Seringen zum
Kochen und Baden, 3 Stück zu 10 Pf.,
ganz frischen Bäcklingen, Brat-
heringen, Äpfeln, Birnen und
dergl. m., feil.
Fanny Gündel.

Große Auswahl

von **Schuhen u. Stiefeln**
in Stoff, Leder u. Filz empfehlte
in bester Qualität

Wenzl Schuldes,
Schuhmachermeister, am Neumarkt

Milch-Verkauf.

Ab 2. Januar u. Js. ist auf Gut **Mulden-**
hammer die Frühmilch, 70-80 Liter
pro Tag, abzugeben.

Reflectanten wollen sich rechtzeitig auf dem Gute
melden.

Fette Gänse, Enten
Lebende Karpfen, Schleien
Truten, Rothwild, Hasen
empfehlte
Max Steinbach.

Ein schöner
Kronleuchter
ist zu verkaufen am Ende der Forst-
Straße Nr. 67 B.

Feinste **Wallnüsse**
große **Marbots**
empfehlte
C. W. Friedrich.

Ein noch in gutem Zustande befind-
licher **Pferdestall**, sowie ein
Korbflitten, als Weihnachts-
Geschenk für Kinder passend, sind zu
verkaufen. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.